



Universiteit
Leiden
The Netherlands

**Die Stadt in der Literatur der Weimarer Republik: Vergleich der
Romane Käsebier erobert den Kurfürstendamm von Gabriele Tergit
und Fabian Die Geschichte eines Moralisten von Erich Kästner**

Water, Renée van de

Citation

Water, R. van de. (2023). *Die Stadt in der Literatur der Weimarer Republik: Vergleich der Romane Käsebier erobert den Kurfürstendamm von Gabriele Tergit und Fabian Die Geschichte eines Moralisten von Erich Kästner*.

Version: Not Applicable (or Unknown)

License: [License to inclusion and publication of a Bachelor or Master Thesis, 2023](#)

Downloaded from: <https://hdl.handle.net/1887/3636909>

Note: To cite this publication please use the final published version (if applicable).



DIE STADT IN DER LITERATUR DER WEIMARER REPUBLIK

Vergleich der Romane *Käsebier erobert den Kurfürstendamm* von Gabriele Tergit und *Fabian Die Geschichte eines Moralisten* von Erich Kästner

MASTERARBEIT LETTERKUNDE: DEUTSCH

Universität Leiden

Name: Renée van de Water

Student Nummer: S2331764

Betreuer: Dr. D. Schellens

Zweiter Leser: Prof. Dr. Nidesh Lawtoo

Abgabetermin: 21.06.2023

Wortzahl: 15.000-20.000

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Forschungsstand: Die Stadt in der Literatur.....	6
2.1 Die Entwicklung und Rolle der Stadt in der Literatur.....	6
2.2 Die Stadt Berlin in der Literatur der Weimarer Republik.....	10
2.3 Methode der Stadtanalyse.....	13
3. Die Stadt in Gabriele Tergits Roman <i>Käsebier erobert den Kurfürstendamm</i>	15
3.1 Gabriele Tergit.....	15
3.2 Der Roman: <i>Käsebier erobert den Kurfürstendamm</i> (1931).....	16
4. Die Stadt in Erich Kästners Roman <i>Fabian Die Geschichte eines Moralisten</i>	20
4.1 Erich Kästners Leben.....	20
4.2 Der Roman: <i>Fabian Die Geschichte eines Moralisten</i> (1931).....	21
5. Vergleich der beiden Romane.....	25
6. Fazit.....	27
7. Literaturverzeichnis.....	28



1. Einleitung

Die Kommandantenstraße zu Berlin, halb schon Konfektions- und halb noch Zeitungsviertel, beginnt an der Leipziger Straße mit einem hübschen Blick auf die Bäume des Dönhoffplatzes, die jetzt kahl waren, und verliert sich in der Proletarier- und Fabrikgegend der Alten Jakobstraße.¹

Dieses Zitat bietet eine auf den ersten Blick normale Beschreibung der Stadt Berlin aus dem Roman von Gabriele Tergit *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. Mit der Nennung einiger Straßen wird bereits ein erstes Bild der Stadt gezeichnet, und wenn dies noch nicht die Neugierde des Lesers geweckt haben sollte, so geschieht dies kurz darauf, wenn eine Romanfigur den folgenden Satz sagt: „»Diese Stadt«, begann Lambeck langsam, »ist ohne Zweifel hinreißend.«“². Die Reize der Stadt werden hier hervorgehoben, und der Leser fragt sich sofort, was an der Stadt denn so schön ist. Ein weiterer Aspekt, der offensichtlich ist, ist die Größe der Stadt, die in einem anderen Roman aus dieser Zeit hervorgehoben wird, nämlich in Erich Kästners Roman *Fabian Die Geschichte eines Moralisten*.

Die Stadt glich einem Rummelplatz. Die Häuserfronten waren mit buntem Licht beschmiert, und die Sterne am Himmel konnten sich schämen. Ein Flugzeug knatterte über die Dächer. Plötzlich regnete es Aluminiumtaler. Die Passanten blickten hoch, lachten und bückten sich.³

Die Beleuchtung in der Stadt ist so zahlreich und eindrucksvoll, dass selbst die Sterne am Himmel nichts im Vergleich dazu sind. Dies ist eindeutig ein extremer Vergleich, bei dem die Größe der Stadt sofort spürbar ist und hervorgehoben wird durch den extremen Vergleich. Außerdem spricht der Vergleich mit einem „Rummelplatz“⁴ auch die Vielseitigkeit der Stadt an. Aus dem skizzierten Kontext der beiden Romane wird sofort klar, dass wir uns in Berlin befinden. Noch ist nicht sofort klar, in welcher Epoche wir uns befinden, aber auch das lässt sich aus einem Zitat aus Tergits Roman kurz darauf schnell ableiten.

Heute sah's böse aus im Reichstag. Ich glaube, die Regierung fällt, es kommen die Rechten. Passen Sie auf, die bewilligen dann alle Steuern, über die sie bei den Linken geschrien haben, andere als Parteifreunde kriegen keine Arbeit, Pogrome, Todesurteile und Bürgerkrieg. Ich kenne das. Wir werden was erleben, fünf Panzerkreuzer, Subventionen an die Deutschnationalen, wir können einpacken.⁵

Die skizzierte Situation ist der Beginn der nationalsozialistischen Politik und der endgültige Niedergang der Weimarer Republik. Viele Menschen machten sich Sorgen darüber, weil dies zu großen Veränderungen in der Gesellschaft führen könnte. Die Weimarer Republik ist ein vieldiskutierter Zeitraum in der Geschichtswissenschaft, in der vor allem untersucht wird, wie die Demokratie in dieser Zeit in Deutschland scheitern konnte. Unmittelbar nach dem Untergang des Kaiserreichs entstand in einer turbulenten Zeit eine instabile Demokratie, die versuchte, alles in

¹ Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017, Seite 7.

² Tergit, Seite 44.

³ Kästner, Erich. *Fabian: Die Geschichte eines Moralisten*. Zürich: Atrium Verlag, 2017, Seite 11.

⁴ Kästner, Seite 11.

⁵ Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017, Seite 11.

Deutschland wiederaufzubauen.⁶ Von einer glorreichen Blütezeit konnte jedoch nicht die Rede sein, denn schon nach wenigen Jahren ging es wieder abwärts und nach dem Börsensturz in Amerika im Jahr 1929 verfiel Deutschland wieder völlig in wirtschaftliche und politische Instabilität. Die politische Krise der Weimarer Republik war geprägt von Autoritarismus und mangelndem Konsens. Dies verschaffte den Oppositionsparteien und vor allem den Rechten Raum Spielraum für Stromübernahmechancen. Dies führte schließlich zur Machtübernahme durch Hitlers nationalsozialistische Partei und führte Deutschland in das Dritte Reich.⁷ Während der Weimarer Republik erschienen mehrere Bücher wie *Berlin Alexanderplatz* von Alexander Döblin oder *Der Mann ohne Eigenschaften* von Robert Musil, die sich zum Teil kritisch über die eingesetzte Regierung und ihre Entscheidungen äußerten.⁸ Sie beschreiben die turbulente Situation ausführlich und machen sie zum Thema ihrer Geschichten. Der Roman von Tergit, *Käsebier erobert den Kurfürstendamm* und der Roman von Kästner, *Fabian Die Geschichte eines Moralisten*, aus dem die obigen Zitate stammen, fallen auch in diese Kategorie. Tergits Roman dreht sich um einen Volkssänger, der in kurzer Zeit zu einem Phänomen in der Stadt Berlin wird. Parallel zum Wiederaufbau Deutschlands wächst sein Ruhm in bizarre Höhen, doch wie der Zusammenbruch der Republik bricht auch sein Ruhm zusammen, und er wird vom Volk wieder verstoßen. Kästners Roman dreht sich um das Leben des Protagonisten Fabian, daher der Titel des Romans. Sein Leben verläuft zunächst normal. Er hat einen Job, lebt in Berlin, erlebt Dinge mit seinem besten Freund und lernt eine Liebe kennen. Doch wie bei Tergit und der Republik dreht sich auf einmal alles um. Er verliert seinen Job und damit seine Freundin, und als sein bester Freund Selbstmord begeht, gibt es nichts mehr, was ihn in der Stadt hält. Am Ende des Romans zieht er deshalb aus der Stadt weg. Beide Romane eignen sich daher für einen Vergleich, da sie ein kritisches Bild der Gesellschaft zeichnen, in dem verschiedene Figuren versuchen, ihren Platz in der Stadt und damit in der Gesellschaft zu finden.

Zur Zeit der Romane ist Berlin eine sich ständig ausdehnende Stadt. Sie ist ein Ort, wo viele wichtige Entwicklungen des deutschen Staates stattfanden und sich auch das tägliche Leben vieler Menschen abspielte. Die Stadt hat sich im Laufe des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts auch zu einem wichtigen Bestandteil in der Literatur entwickelt. Viele Schriftsteller haben die Stadt als Kulisse für ihre Geschichten genutzt, und die Beschreibungen von Straßen, Gebäuden und Verkehrsmitteln vermitteln einen starken urbanen Eindruck. Als Signale der Stadt sind sie für den Leser unübersehbar und formen so zusammen mit der Geschichte ein Bild im Kopf des Lesers. Darüber hinaus haben Schriftsteller die Stadt sogar zum Hauptthema ihrer Bücher gemacht. Die Stadt wird weitgehend als literarisches Medium genutzt und spielt selbst eine Rolle, auf der gleichen Ebene wie der Mensch bzw. die Hauptfigur. Dies steht in engem Zusammenhang mit der sich abzeichnenden Bewegung der Neuen Sachlichkeit, in der nur noch objektive Beobachtung, die Berichtsform und die Funktionalisierung der Beschreibung der Dinge eine Rolle spielen. Dies steht im Gegensatz zum Expressionismus, in der Neuen Sachlichkeit findet eine gewisse Entsentimentalisierung und Anti-Individualisierung statt.⁹ Bereits in den 1910er Jahren wurde die Stadt zu einem wichtigen literarischen Thema, in den 1920er Jahren erreichte die Geschichte der Großstadtliteratur ihren Höhepunkt. Die literarische Landschaft in Deutschland wurde in den 1930er Jahren durch das Aufkommen der soeben genannten Neuen Sachlichkeit und des Sozialistischen Realismus stark

⁶ Rothe, Wolfgang (Hrsg.). Die deutsche Literatur in der Weimarer Republik. Stuttgart: Philipp Reclam jun., 1974, Seite 7-9.

⁷ Rothe, Wolfgang (Hrsg.). Die deutsche Literatur in der Weimarer Republik. Stuttgart: Philipp Reclam jun., 1974, Seite 13.

⁸ Rothe, Seite 255.

⁹ Becker, Sabine. Die literarische Moderne der zwanziger Jahre. Theorie und Ästhetik der Neuen Sachlichkeit. In: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur, Vol. 27(1), Seite 73–95, 2002. Seite 76.

geprägt.¹⁰ Dies wirkte sich noch einmal auf die Darstellung der Stadt in der Literatur aus, die im selben Zeitraum einen weiteren Aufstieg erlebte.

Das Schreiben von Büchern in der Weimarer Republik war eine überwiegend männliche Angelegenheit. Schriftstellerinnen wie Gabriele Tergit waren schon damals eine Minderheit, was ihre Beiträge in den 1920er Jahren aber nicht weniger wichtig machte.¹¹ Tergit gehörte zu den Schriftstellerinnen, die in der Weimarer Republik mit ihrem erwähnten Roman große Bekanntheit erlangten. Das änderte sich dramatisch, als sie zum Hassobjekt der Nationalsozialisten wurde. Nach der Machtergreifung floh Tergit 1933 ins Exil. Sie und ihr Roman gerieten in der Folge in Vergessenheit. Damit brach ihr Ruhm, wie auch der des Protagonisten Käsebier, unmittelbar nach einem großen Aufstieg in sich zusammen.¹² Ihr Roman ist, wie der Beitrag vieler anderer Frauen aus der Zeit der Weimarer Republik, noch nicht vollständig erforscht. Daher besteht hier noch Raum für weitere literaturwissenschaftliche Studien.¹³ Dies zeigt die Relevanz dieser Arbeit, die hoffentlich zur Erforschung von Tergits Roman beitragen und mit dem Vergleich auch eine neue Perspektive auf Tergits Werk und ein bekanntes Werk Kästners bieten kann. Er zählt bereits zu den bekanntesten Schriftstellern der Weimarer Republik. In seinem Roman *Fabian* hinterfragt er die Verantwortung und das moralische Verhalten seiner Hauptfigur vor dem Hintergrund der herrschenden wirtschaftlichen und politischen Krise. Darin entspricht die Geschichte dem Thema des Romans von Tergit, wie oben bereits zusammengefasst wurde, aber es wird sich in der Forschung zeigen müssen, ob sie die Stadt als literarisches Medium in gleicher Weise nutzt und welche Effekte dies auf die Hauptpersonen der Romanen hat.

Die vorliegende Masterarbeit wird daher den Wandel der Rolle der Stadt in der deutschen Literatur untersuchen. Diese hat sich, wie oben bereits beschrieben, von einem bloßen Schauplatz von Geschichten in der Literatur im Laufe der Weimarer Republik gewandelt. Nun spielt sie unter dem Einfluss der Neuen Sachlichkeit selbst eine Rolle oder sogar einen Charakter in der Geschichte. Dies wird durch das Argument gestützt, dass der Einfluss der Stadt auf die verschiedenen Figuren und den Verlauf ihres Lebens in der Stadt und damit auf die Geschichte der Romane so groß ist, dass sie nicht nur als Kulisse betrachtet werden kann. Diese These soll anhand der ausgewählten Romane, die soeben kurz vorgestellt wurden, belegt werden, nämlich *Käsebier erobert den Kurfürstendamm* von Gabriele Tergit und *Fabian Die Geschichte eines Moralisten* von Erich Kästner. Um dies auf eine klare und strukturierte Weise zu tun, wurde die Arbeit wie folgt gegliedert. Das zweite Kapitel befasst sich mit dem Stand der bisherigen Forschung zur Stadt in der Literatur. Es wird untersucht, wie Schriftsteller die Stadt beschreiben und welche literarischen Techniken sie verwenden, um die Stadt zum Leben zu erwecken. Außerdem wird die Beziehung zwischen der Stadt und der modernen Gesellschaft untersucht, und wie die Schriftsteller diese Beziehung in ihren Werken darstellen. Dabei konzentriert sie sich langsam auf die Weimarer Republik und die dort entstehende Bewegung der Neuen Sachlichkeit. Die Techniken, wie zum Beispiel die Verwendung eines sachlichen Telegrammstils, objektive Darstellung, Anti-Individualisierung, konzentrieren sich hier auf die Darstellung der Stadt. Darüber hinaus wird die Verwendung von Architektur in einer Stadt diskutiert,

¹⁰ Corbineau-Hoffmann, Angelika. *Kleine Literaturgeschichte der Großstadt*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003, Seite 141.

¹¹ Fähnders, Walter und Karrenbrock, Helga (Hrsg.). *Autorinnen der Weimarer Republik*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2003, Seite 7.

¹² Schütz, Erhard. *Von Fräulein Larissa zu Fräulein Dr. Kohler? Zum Status von Reporterinnen in der Weimarer Republik – das Beispiel Gabriele Tergit*. In: *Autorinnen der Weimarer Republik*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2019, Seite 230-231.

¹³ Fähnders, Walter und Karrenbrock, Helga (Hrsg.). *Autorinnen der Weimarer Republik*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2019, Seite 15.

Die Stadt in der Literatur der Weimarer Republik Vergleich der Romane *Käsebier erobert den Kurfürstendamm* von Gabriele Tergit und *Fabian Die Geschichte eines Moralisten* von Erich Kästner

da dies ein von Tergit stark genutztes Mittel ist, und auch der Kontrast zwischen Stadt und Land, da dies genau das ist, was Kästner in seinem Roman zu nutzen scheint. Dies wird im anschließenden dritten und vierten Kapitel in einer Analyse der beiden Bücher weiter ausgeführt. Es ist zu erwarten, dass es hier einige Überschneidungen gibt, da beide Werke in der gleichen Zeit geschrieben wurden und somit von den gleichen Strömungen und den damit verbundenen Bräuchen beeinflusst wurden, aber die eigenen Ansichten der Autoren führen auch zu einem unterschiedlichen Schreibstil und eigenen Techniken zur Beschreibung der Stadt. Im fünften Kapitel werden die beiden Romane anhand der zu diesem Zweck formulierten Aspekte verglichen. Anschließend werden die festgestellten Ähnlichkeiten und Unterschiede erörtert und es wird untersucht, wie beide Autoren die Stadt nutzen und wie sich dies auf ihre Figuren auswirkt.



2. Forschungsstand: Die Stadt in der Literatur

In diesem Kapitel wird zunächst auf die bereits geleistete Forschung zur Stadt in der Literatur eingegangen. Dazu gehört zunächst die allgemeine Entwicklung der Stadt als wichtiges Thema in der Literatur, die daher zum besseren Verständnis der Bedeutung der Stadt in der Literatur zunächst skizziert werden soll. Anschließend wird mit Blick auf die zu untersuchenden Romane der Fokus auf die deutsche Stadtliteratur in der Weimarer Republik gelegt, da die ausgewählten Romane in dieser Zeit entstanden sind und somit auch stark von den Entwicklungen und Ereignissen dieser spezifischen Zeit geprägt sind.

2.1 Die Entwicklung und Rolle der Stadt in der Literatur

Wie oben bereits erwähnt wurde, ist die Wichtigkeit der Stadt außerhalb der Literatur klar erkennbar. Die Stadt ist der Lebensraum für zahlreiche Menschen, sowie Handels-, Verwaltungs- und Kulturzentrum. Sie ist zugleich ein sozialer Raum von großer Vielfalt, der Ort unterschiedlichster Arbeits- und Freizeitangebote, das Zentrum des überregionalen Verkehrs und der Ursprung komplexer Wahrnehmungsreize.¹⁴ Nach der Aufzählung all dieser Rollen der Stadt scheint es fast überflüssig, auch auf die Bedeutung einzugehen, die die Stadt in der Literatur haben kann, aber die Stadt selbst ist noch kein ausreichender Grund, um als Hauptthema in der Literatur gesehen zu werden.¹⁵ Schließlich scheint es naheliegend zu sein, sich mit der Stadt in der Literatur zu beschäftigen, indem sie bereits eine so große Rolle im Leben des Schriftstellers und Lesers selbst spielt. Hier muss jedoch die Reflexion der Stadt mit einbezogen werden. In der Literatur gibt es fast keine wortgetreue Darstellung der Wirklichkeit, und diese Unzufriedenheit eines Realisten kann in vielen Fällen tatsächlich zu literarischem Kunsttalent führen.¹⁶ Es geht nicht um eine reine Darstellung dessen, was man um sich herum sieht. Die Schriftsteller müssen ihre eigenen Talente einsetzen, um sie schriftlich an die Leser weiterzugeben, die nur das Endergebnis zu sehen bekommen und den Gedanken dahinter selbst herausfinden müssen. Das spielt bei vielen Themen in der Literatur eine Rolle, und die Stadt ist ein gutes Beispiel dafür. So entsteht ein einigermaßen realistisches Bild, was der Leser bei der Thematik der Stadt erwarten kann, das der Schriftsteller aber ganz nach seinen eigenen literarischen Bedürfnissen gestalten kann, um so etwas Neues zu schaffen. Diese Möglichkeiten, die Stadt sowohl realistisch als auch originell zu beschreiben, werden im zweiten Teil dieses Kapitels formuliert, da dies auch stark mit der neuen sachlichen und nüchternen Darstellung der Dinge zusammenhängt, die in der Neuen Sachlichkeit während der Weimarer Republik aufkam und in der Literatur eine wichtige Rolle spielte.

Im Konzept der Moderne haben die moderne Stadt und die Literatur etwas gemeinsam. Beide sind im Laufe der Jahre mit neuen Freiheiten bereichert, die sowohl Vorteile als auch Nachteile mit sich bringen.¹⁷ Die Städte wuchsen im Laufe der Jahre, Gründe waren unter anderem Entwicklungen wie die Emanzipation und das Eintreffen von Migrationsbewegungen. Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert kam es zu einer starken Verstädterung, wodurch große Städte entstanden. Dies zeigt sich zum Beispiel am Wachstum Berlins. Im Jahr 1801 hatte Berlin etwa 170.000 Einwohner, und

¹⁴ Corbineau-Hoffmann, Angelika. *Kleine Literaturgeschichte der Großstadt*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003, Seite 8.

¹⁵ Corbineau-Hoffmann, Angelika. *Kleine Literaturgeschichte der Großstadt*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003, Seite 8.

¹⁶ Corbineau-Hoffmann, Angelika. *Kleine Literaturgeschichte der Großstadt*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003, Seite 8.

¹⁷ Corbineau-Hoffmann, Angelika. *Kleine Literaturgeschichte der Großstadt*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003, Seite 10.

1905, ungefähr ein Jahrhundert später, war die Zahl auf etwa 2 Millionen Menschen angewachsen.¹⁸ Trotz der Tatsache, dass die Menschen manchmal nur aus der Not heraus in die Stadt gezogen sind, um dort zu arbeiten, deutet dies auch sofort auf den Charme der Stadt hin, weil sie viele Möglichkeiten für die Menschen bietet, die bereits oben angesprochen wurden. Dies führt uns zu dem ersten literarischen Ausdrucksmittel, mit dem die Schriftsteller die Stadt in der Literatur in Worte fassen. Sie bedienen sich der Vielseitigkeit aller Geräusche und Objekte der Stadt. Dieses Phänomen, das auch als Kulturschock der Stadt bezeichnet wird, taucht als erstes in Rainer Maria Rilkes Roman *Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge* auf, der im Jahr 1910 veröffentlicht wurde und die Grundlage für die nachfolgende deutsche Großstadtliteratur bildet. Das folgende Zitat stammt aus seinem Roman:

Dann plötzlich dumpfer, eingeschlossener Lärm von der anderen Seite, innen im Hause. Jemand steigt die Treppe. Kommt, kommt, unaufhörlich. Ist da, ist lange da, geht vorbei. Und wieder die Straße. Ein Mädchen kreischt (...) Die Elektrische rennt ganz erregt heran, darüber fort, fort über alles. Jemand ruft. Leute laufen, überholen sich. Ein Hund bellt.¹⁹

Die vielen Geräusche, die zu hören sind, erzeugen beim Leser einen geschäftigen und chaotischen Eindruck. Dieser bekommt sozusagen das Gefühl, selbst in der Großstadt zu sein. Dies hat jedoch auch negative Folgen, da eine Großstadt für einen Menschen, der so vielen verschiedenen Reizen ausgesetzt ist, manchmal so überwältigend sein kann, dass er dazu neigt, sich von allem, was ihn umgibt, abzuschotten. Das Aufkommen von Armut und Elend in einer Stadt verstärkt diese negative Wahrnehmung gegenüber dem Wachstum und dem Wohlstand einer Stadt.²⁰ Der Soziologe Georg Simmel hatte bereits 1903 ein Werk mit dem Titel *Die Großstädte und das Geistesleben* geschrieben, das, wie sich später herausstellte, auch in der städtischen Literatur eine wichtige Rolle spielte. Er sah in der negativen Auswirkung des Überwältigtseins von allem in der Stadt eigentlich etwas Positives. Simmels Meinung nach lebten Menschen auf dem Land oder in einer kleineren Stadt ein ganz anderes Leben, das von Gefühlen und emotionalen Beziehungen bestimmt wird. Der Gegensatz zwischen Stadt und Land spielt auch in der Analyse von Kästners Roman eine Rolle, doch darauf wird später noch eingegangen. Für Gefühle und emotionale Bindungen zu anderen Menschen war in Großstädten ohnehin kein Platz. Von den Menschen sei erwartet worden, dass sie schneller auf alles in der Stadt reagieren, zum Beispiel auf den Verkehr und das hektische Berufsleben, so dass sie geistig aufmerksam, zwangsläufig organisiert und intellektuell zu Höchstleistungen angetrieben werden.²¹ Nach Simmel filtern die Menschen in der Stadt ständig alle Einflüsse, die sie umgeben. Sie müssen für sich selbst entscheiden, was für sie überflüssig und was für sie individuell wichtig ist. Die Wahrnehmung der Menschen wird jedes Mal durch die vielen Eindrücke um sie herum aktiviert und stellt auch eine intellektuelle Herausforderung für den Einzelnen in der Stadt dar.²² Damit kommen wir zum zweiten literarischen Ausdrucksmittel, nämlich der Beschreibung der Figuren in der Geschichte und der Auswirkungen der Stadt auf die einzelnen (Haupt-)Figuren. Ein gutes Beispiel

¹⁸ Delabar, Walter. *Klassische Moderne: Deutschsprachige Literatur 1918-33*. Berlin/Boston: De Gruyter, 2010, Seite 164.

¹⁹ Vgl. Delabar, Walter. *Klassische Moderne: Deutschsprachige Literatur 1918-33*. Berlin/Boston: De Gruyter, 2010, Seite 163.

²⁰ Corbineau-Hoffmann, Angelika. *Kleine Literaturgeschichte der Großstadt*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003, Seite 9.

²¹ Simmel, Georg. *The Metropolis and Mental Life*. In: *On individuality and social forms: selected writings*. University of Chicago Press, 1971.

²² Corbineau-Hoffmann, Angelika. *Kleine Literaturgeschichte der Großstadt*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003, Seite 11.

dafür ist Döblins Roman *Berlin Alexanderplatz*. Die Hauptfigur Franz Biberkopf kehrt in die Stadt zurück, nachdem er festsaß, und ist überwältigt von allem, was um ihn herum geschieht.

Man mischt sich unter die andern, da vergeht alles, dann merkst du nichts, Kerl. Figuren standen in den Schaufenstern in Anzügen, Manteln, mit Rocken, mit Strümpfen und Schuhen. Draußen bewegte sich alles, aber – dahinter – war nichts! Es – lebte – nicht! (...) So stand das da wie Laternen – und – wurde immer starrer. (...) als er die Rosenthaler Straße hinunterging und in einer kleinen Kneipe ein Mann und eine Frau dicht am Fenster saßen: die gossen sich Bier aus Seideln in den Hals, ja was war dabei, sie tranken eben, sie hatten Gabel und stachen sich damit Fleischstücke in den Mund, dann zogen sie die Gabeln wieder heraus und bluteten nicht.²³

Mit all den visuellen Elementen und all den Geräuschen macht die Stadt auf den Protagonisten Biberkopf einen so chaotischen Eindruck, dass er nicht weiß, wie er alles filtern und interpretieren soll. So werden selbst so selbstverständliche Dinge wie Essen und Trinken für ihn plötzlich zu kuriosen und sogar gefährlichen Unternehmungen. Kurzum, er wird von allem, was in der Stadt passiert, überwältigt.²⁴ Es ist interessant zu sehen, wie die Stadt auf die Figuren der hier besprochenen Romane wirkt. Scheinbar können die Figuren nicht immer solche intellektuellen Entscheidungen treffen, weil sie durch die vielen Eindrücke überfordert sind. Eine solche Fülle von Eindrücken wird auch dem Leser vermittelt, aber in den meisten Romanen wird vom Leser erwartet, dass er in der Lage ist, selbst das Wichtige herauszufiltern. Eine vollständige Beschreibung der Stadt wird meist nicht gewählt, sondern nur Elemente der Stadt, die ein Ganzes bilden. Man bedient sich einer fragmentarischen Darstellung von Teilen der Stadt, die der Leser dann selbst verknüpfen muss.²⁵ Auch dies ist ein Merkmal, das in den zu analysierenden Romanen vorkommt und daher unbedingt diskutiert werden muss. Die Großstadt erscheint in den Werken der Autoren um 1910 nicht mehr am Horizont im Hintergrund ihrer Erzählungen, sondern die Großstadt bildet einen unausweichlich gegebenen Erfahrungsraum. Es handelt sich um eine Veränderung in der Beschreibung und Verwendung der Stadt in der Literatur im Vergleich zur Zeit vor dem frühen 20. Jahrhundert. Eine Veränderung, die im Gegensatz zur früheren Überhöhung des Individuums durch die umgebende Natur steht, denn die Stadtbewohner fühlen sich in der Tat nicht befreit, sondern eher verwirrt und gefangen in der überfüllten Stadt.²⁶ Dies steht im Einklang mit der Vorstellung der heutigen Leser, dass sich menschliches Verhalten sowohl an den allgemeinen natürlichen Vorgaben, als auch an den vom Menschen künstlich geschaffenen kulturellen Normen und gesellschaftlichen Konventionen orientiert, und wird in der Darstellung der Stadt und ihrer sozialen Schichten bestätigt. Da die Großstadt stark in das Verhalten und die Schicksale der Menschen eingebunden ist, entsteht im Kopf des Lesers eine Art Selbstverständlichkeit, dass die Stadt emotional in die Geschichte involviert ist und nicht mehr nur als Hintergrund fungiert. Sie generiert Schicksale, rechtfertigt

²³ Vgl. Delabar, Walter. *Klassische Moderne: Deutschsprachige Literatur 1918-33*. Berlin/Boston: De Gruyter, 2010, Seite 166.

²⁴ Delabar, Walter. *Klassische Moderne: Deutschsprachige Literatur 1918-33*. Berlin/Boston: De Gruyter, 2010, Seite 166.

²⁵ Corbineau-Hoffmann, Angelika. *Kleine Literaturgeschichte der Großstadt*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003, Seite 13.

²⁶ Meckseper, C., und Schraut, E. (Hrsg.). *Die Stadt in der Literatur*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1983, Seite 68.

Handlungen und bestimmt auch in besonderer Weise den literarischen Diskurs, die Sprache, das Handeln des Autors oder Erzählers.²⁷

Es wurde versucht darzulegen, dass die Stadt eine Rolle spielte in der Literatur, aber was macht dieses Thema so interessant, dass man neben dem Alltag in der Stadt auch in Romanen darüber lesen möchte? Die Faszination mit dem ‚Alltäglichen‘ beginnt im 19. Jahrhundert und kann als das Unbewusste der Stadt betrachtet werden, weil es etwas schwer Fassbares und unmöglich konkret zu Definierendes beschreibt. Wir wissen nicht genau, was die Stadt ist, aber sie ist etwas, unter dessen Einfluss die Menschen in der Stadt leben.²⁸ Die Stadt ist nicht nur der Raum, in dem sich ein Großteil des alltäglichen Lebens abspielt, sondern gerade die Stadt schafft das Alltägliche als Objekt des Interesses, zu dem sie seit dem 19. Jahrhundert für uns geworden ist. Kurz gesagt, der Alltag wurde von der Stadt geprägt und wir können ihn unbewusst nicht mehr getrennt sehen. Es scheint, zumindest wenn man selbst in einer Stadt wohnt oder arbeitet, fast unmöglich zu sein, über das Alltagsleben nachzudenken, ohne direkt an all die Beschreibungen der Stadt, die wir aus der Literatur kennen, zu denken. Dies wird ständig unbewusst verknüpft.²⁹ Das wird noch einmal deutlich, wenn wir festhalten, dass es für das Alltägliche keine Fachsprache gibt, weil es nicht nach einem festen Muster festlegbar ist, sondern durch die Umstände immer wieder anders bestimmt wird. Gerade deshalb ist das Studium des Alltäglichen eine besonders schwierige Aufgabe: Das Alltägliche bleibt immer außerhalb der Sprache, die darüber spricht.³⁰ Aufgrund seiner Vielfältigkeit kann das Alltägliche kaum identifiziert, benannt oder kategorisiert werden. So besteht in einer Großstadt mit vielen Menschen immer die Möglichkeit, dass jemand anderes genau denselben Alltag erlebt wie jemand anderes.³¹ Diese Ähnlichkeit von Erlebnissen und Handlungen kann zu einem gewissen Identitätsverlust führen, der sich auch in der Beschreibung der Stadt widerspiegelt und aus der Verwischung der Grenzen zwischen dem individuellen Selbst und anderen Menschen resultiert. Es führt zu einer Steigerung der städtischen Einheit. Von Bedeutung sind nicht mehr die Menschen, sondern die Stadt selbst. Allerdings fehlt der Stadt selbst auch jede Identität, denn eine Stadt gleicht der anderen, indem zum Beispiel die Straßenszenen sich wiederholen.³² Die Individuen verschwinden entweder vollständig in der Masse der Stadt, oder sie werden von den anderen abgestoßen. Dies verweist wiederum auf die Wirkung, die die Beschreibung der Stadt auf die Figuren des Buches haben kann, was ebenfalls oben angesprochen wurde.

Die Stadt steht für Masse und Bewegung, damit zusammenhängend dann auch Lärm und Einsamkeit. Vielleicht sogar eine gewisse Anonymität. Die Isolation des Einzelnen in einer ihn übertäubenden Umwelt ist charakteristisch für diese Art von Erfahrung.³³ Wenn der Einzelne von all den verschiedenen Eindrücken in der Stadt überfordert ist oder sich gerade wegen der eben erwähnten Anonymität von der Masse abgestoßen fühlt, kann der Aspekt der Stadt auch in einen anderen

²⁷ Corbineau-Hoffmann, Angelika. *Kleine Literaturgeschichte der Großstadt*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003, Seite 42.

²⁸ Tambling, Jeremy. *The Palgrave Handbook of Literature and the City*. London: Palgrave Macmillan UK, 2017, Seite 75.

²⁹ Tambling, Jeremy. *The Palgrave Handbook of Literature and the City*. London: Palgrave Macmillan UK, 2017, Seite 76.

³⁰ Tambling, Jeremy. *The Palgrave Handbook of Literature and the City*. London: Palgrave Macmillan UK, 2017, Seite 77.

³¹ Tambling, Jeremy. *The Palgrave Handbook of Literature and the City*. London: Palgrave Macmillan UK, 2017, Seite 79.

³² Brylla, W. (2020). Lyrische Stadtbilder der Neuen Sachlichkeit. *Acta Universitatis Lodziensis. Folia Germanica*, (15), 19–30. Seite 25.

³³ Meckseper, C., und Schraut, E. (Hrsg.). *Die Stadt in der Literatur*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1983, Seite 19.

negativen Aspekt umschlagen, nämlich in Kriminalität.³⁴ Aufgrund ihrer Weite bietet die Großstadt dem Einzelnen eine gewisse Anonymität, da er in der Masse aufgehen kann. Dadurch garantiert sie einerseits eine gewisse Undurchsichtigkeit und damit Dunkelheit für das Verbrechen. Andererseits kann sie auch positive Auswirkungen haben.³⁵ In jedem Fall folgt der Einzelne den oft verstörenden Wegen, die ihm die Stadt vorzugeben scheint, erlebt die Stadt nicht als Kulisse, sondern wird von ihr geleitet. So wirkt die Stadt fast wie ein Ort, an dem sich das Schicksal entscheidet, denn schließlich laufen hier alle Handlungsstränge und Ereignisse des Romans zusammen.³⁶ Das mag für manchen etwas beunruhigend sein, wenn der Weg eines Menschen nicht willkürlich ist und wenig mit Zufall zu tun hat, sondern vielmehr eine Bestimmung des individuellen Lebenslaufs durch die Stadt.³⁷ Damit verliert das Individuum noch mehr an Bedeutung und scheint ganz in der Hand der Stadt und des Geschehens um sie herum zu sein. Ob dies auch bei den Figuren in den beiden ausgewählten Romanen der Fall ist, ist interessant, darauf wird aber später noch genauer eingegangen.

Die Stadt ist etwas, das das Individuum von heute in sich aufnimmt und ihm gleichzeitig vorenthalten wird. Sie ist gleichermaßen unentrinnbar und unlesbar, sie konstruiert uns, weigert sich aber zuzugeben, wie. Das Alltägliche verschlingt in ähnlicher Weise das Individuum, aber wiederum kann nicht definiert oder artikuliert werden, wie es uns beeinflusst. Unbewusst bildet sich eine Art Verbindung zwischen der Stadt und dem Alltäglichen. Das ist auch das, was wir unbedingt entdecken und erklären wollen, auf dem unsere Deutungen zwangsläufig aufbauen.³⁸ Das Alltägliche, wie auch die Stadt, ist etwas, das wir als Studienobjekt aufstellen, das wir wie einen Text lesen wollen, als ob wir es von oben betrachten. Doch selbst aus diesem Blickwinkel bleibt das Alltägliche unsichtbar.³⁹

2.2 Die Stadt Berlin in der Literatur der Weimarer Republik

Der erwähnte Kontrast zur Literatur vor dem 20. Jahrhundert steht auch im Zusammenhang mit der Entstehung einer neuen Bewegung in der deutschen Literatur, nämlich der Neuen Sachlichkeit. Die Neue Sachlichkeit begann Mitte der 1920er Jahre und dauerte bis zum Beginn des Nazi-Regimes im Jahr 1933. Sie ist somit bezeichnend für die Weimarer Republik.⁴⁰ Innerhalb der deutschsprachigen Literatur kann sie als die letzte Phase der literarischen Moderne angesehen werden. Sie entstand in Konfrontation mit der starken Industrialisierung und Urbanisierung, die am Ende des neunzehnten Jahrhunderts bahnbrechend auf die Gesellschaft wirkten.⁴¹ Kennzeichnend für die Literatur der Neuen Sachlichkeit ist, dass sie nicht eindeutig politisch Stellung bezieht, sondern in erster Linie eine getreue Darstellung der gesellschaftlichen Wirklichkeit geben möchte, es ist eine realitätsnahe

³⁴ Corbineau-Hoffmann, Angelika. *Kleine Literaturgeschichte der Großstadt*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003, Seite 106.

³⁵ Corbineau-Hoffmann, Seite 114.

³⁶ Marx, Sebastian. *Betriebsamkeit als Literatur. Prosa der Weimarer Republik zwischen Massenpresse und Buch*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2009. Seite 36.

³⁷ Tambling, Jeremy. *The Palgrave Handbook of Literature and the City*. London: Palgrave Macmillan UK, 2017, Seite 81.

³⁸ Tambling, Jeremy. *The Palgrave Handbook of Literature and the City*. London: Palgrave Macmillan UK, 2017, Seite 85.

³⁹ Tambling, Jeremy. *The Palgrave Handbook of Literature and the City*. London: Palgrave Macmillan UK, 2017, Seite 84.

⁴⁰ Lee, Sinae. (2018). *Der Konflikt zwischen dem Kapitalismus und den Intellektuellen in der Großstadt – Eine Untersuchung der kultursoziologischen und-semiotischen Elemente in Fabian und Ein Tag im Leben des Romanciers Gubo*. Dog'il munhag, Seite 333–359. Seite 339.

⁴¹ Fähnders, Walter und Karrenbrock, Helga (Hrsg.). *Autorinnen der Weimarer Republik*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2019, Seite 187.

Literatur.⁴² Die Autoren strebten eine sachliche Poetik an, wobei das Hauptmerkmal auf der stilistisch-formalen Ebene ein dokumentarischer Schreibstil ist, dem die Fragmentierung zugrunde liegt.⁴³ Aufgrund der fragmentarischen Darstellung kann es jedoch zu einer gewissen Reizüberflutung kommen, wie bereits bei Rilkes Werk im vorigen Teil beschrieben wurde. Die vielen Geräusche, Menschen und Ereignisse können durch den Telegrammstil etwas überwältigend wirken. Dieser überwältigende Eindruck hängt auch mit der bereits erwähnten Größe Berlins zusammen. Sie war eine sich schnell entwickelnde Stadt. Dies zeigte sich nicht nur an der Zahl der Einwohner, sondern auch an den Entwicklungen, die stattfanden, um diese Menschen in einer Stadt unterzubringen. Dabei spielte auch die Beleuchtung der Stadt eine große Rolle. Ab dem frühen 20. Jahrhundert wurde Berlin zum Vorbild für die städtische Elektrifizierung. Dasselbe gilt für den Verkehr: Innerhalb kurzer Zeit gab es Autos, Straßenbahnen und Züge, die die Menschen vom Land in die Städte brachten.⁴⁴ All diese Beispiele waren Teil des damals entstandenen Stadtbildes und wurden daher in der Literatur aufgegriffen.

Auf inhaltlicher Ebene geht es um Realitätsnähe und Zeitgeschehen. Daher erwarten die Leser von Autoren, die sich in der Bewegung der Neuen Sachlichkeit bewegen, sachliche und authentische Beschreibungen der zeitgenössischen Realität. Auf diese Weise sind die Schriftsteller geradezu verpflichtet, sich über das aktuelle Geschehen auf dem Laufenden zu halten, und die literarische Wirkung ihrer Werke ist eng mit den beschriebenen aktuellen Ereignissen und ihrer realistischen Darstellung verknüpft.⁴⁵ Dazu gehören Techniken wie der Dokumentarismus, die Montage, der Berichtstil, die Reportage und die "Präzisionsästhetik", aber auch das wurde bereits angesprochen.⁴⁶

Dies spiegelt auch den oben erwähnten Denkprozess von Simmel wider, wonach der Einzelne in der Stadt aus allen Eingaben, die ihm die Stadt bietet, selbst filtern muss, welche Daten er tatsächlich benötigt. Ein solcher Filter findet auch innerhalb der Neuen Sachlichkeit statt, allerdings dann auf der objektiven Ebene und alle subjektiven Beobachtungen der Individuen selbst fallen weg. Tatsächlich geht es den Autoren der Neuen Sachlichkeit nur um die objektive Darstellung von Ereignissen, und Realismus ist wichtig. Schriftsteller, die bereits vor der Neuen Sachlichkeit berühmt waren, vor allem männliche, mussten sich teilweise von früheren Erwartungen lösen und neue Schreibstile entwickeln, um mit alten Traditionen zu brechen und die Neue Sachlichkeit anzuwenden. Auffallend war, dass im Gegensatz zum Expressionismus bemerkenswert viele Autorinnen im Rahmen der Neuen Sachlichkeit und damit der literarischen Moderne der 1920er Jahre publizieren konnten.⁴⁷ Das lag auch daran, dass die Neue Sachlichkeit es ihnen ermöglichte, aus den Rollen und Rollenerwartungen auszubrechen, die ihnen als Frauen und als Autorinnen auferlegt wurden, und neue Positionen weiblicher Autorschaft einzunehmen.⁴⁸ Die Tatsache, dass die Generation der Schriftstellerinnen, die kurz vor oder um 1930 zu schreiben begann, sich im Gegensatz zu vielen männlichen Kollegen nicht

⁴² Lee, Sinae. (2018). *Der Konflikt zwischen dem Kapitalismus und den Intellektuellen in der Großstadt – Eine Untersuchung der kulturosoziologischen und-semiotischen Elemente in Fabian und Ein Tag im Leben des Romanciers Gubo*. Dog'il munhag, Seite 333–359, Seite 339.

⁴³ Brylla, Wolfgang. *Lyrische Stadtbilder der Neuen Sachlichkeit*. In: Acta Universitatis Lodzensis. Folia Germanica, Vol. 15, 2020, Seite 20-21.

⁴⁴ Delabar, Walter. *Klassische Moderne: Deutschsprachige Literatur 1918-33*. Berlin/Boston: De Gruyter, 2010, Seite 164-165.

⁴⁵ Becker, Sabine. *Die literarische Moderne der zwanziger Jahre. Theorie und Ästhetik der Neuen Sachlichkeit*. In: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur, Vol. 27(1), Seite 73–95, 2002. Seite 80-81.

⁴⁶ Becker, Seite 76.

⁴⁷ Fähnders, Walter und Karrenbrock, Helga (Hrsg.). *Autorinnen der Weimarer Republik*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2019, Seite 188.

⁴⁸ Fähnders, Walter und Karrenbrock, Helga (Hrsg.). *Autorinnen der Weimarer Republik*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2019, Seite 190.

erst von Schreibkonventionen, literarischen Programmen und ästhetischen Richtlinien, insbesondere denen des Expressionismus, lösen musste, mag ebenfalls zur Verbundenheit der Schriftstellerinnen mit der Bewegung der Neue Sachlichkeit beigetragen haben. Die Neue Sachlichkeit legte damit den Grundstein für die literarische Produktion von Frauen, die sich auf die Beschreibung von Alltag, Aktualität und Wirklichkeit konzentrierte.⁴⁹ Sowohl die Entstehung der Neuen Sachlichkeit als auch die literarische Emanzipation von Autorinnen fanden in einem großstädtischen Umfeld und einer großstädtischen Infrastruktur statt.⁵⁰ Dies bot Gabriele Tergit unter anderem auch den Raum zum Schreiben und erklärt das urbane Thema ihres hier besprochenen Romans *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*.

Innerhalb der Bewegung der Neuen Sachlichkeit steht die Beschreibung von nicht-menschlichen Umgebungen und Objekten zentral.⁵¹ Um ein Konzept der Beschreibung in den Mittelpunkt der nicht-menschlichen Gattungen zu stellen, ist es notwendig, nicht nur die Beschreibung selbst, sondern auch die nicht-menschlichen Objekte selbst als etwas Lebendiges und Aktives neu zu denken.⁵² Bei der Beschreibung der Stadt wird versucht, sie durch die detaillierte Beschreibung der Gebäude menschlich zu machen. Es wird nicht einfach ein Gebäude beschrieben, sondern es wird auf Details wie Konturen, Verzierungen und Felsen eingegangen. Das wirkt fast wie eine detaillierte Beschreibung einer Person, die die vage Beschreibung einer etwas menschlicheren überlässt. Sie bleiben jedoch Dinge, so dass sie nie ganz menschlich werden. Die Unbegreiflichkeit oder Unmenschlichkeit der Dinge provoziert vielfältige und rätselhafte Beschreibungen, eine Bewegung, die dann unweigerlich in Resignation und der Betonung der unbekannten und unbeschreiblichen Natur der Dinge endet.⁵³

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Stadt ein logisches Thema für Romane zu sein scheint, da die Städte aufgrund des Wachstums eine immer größere Rolle im täglichen Leben der Leser und Schriftsteller spielen. Die Literatur wählt daher die Stadt, die mit ihrer Vielseitigkeit einen starken Einfluss, ja sogar einen gewissen Kulturschock auf den Einzelnen ausübt, der in ihr lebt. Durch eine fragmentarische Darstellung werden alle Ereignisse in der Stadt beschrieben, was meistens einen chaotischen Eindruck hinterlässt. Der Leser, der dadurch das Gefühl bekommt, selbst in der Stadt zu sein, muss ebenso wie der in der Stadt lebende Mensch eine Auswahl treffen und sich so ein Gesamtbild machen. Dies kann sich sowohl positiv als auch negativ auf die Romanfiguren auswirken. Unbewusst werden hier also Alltag und Beschreibung der Stadt miteinander verknüpft und gegenseitig ausgedrückt. Da diese Beschreibung auf jede Person in der Stadt zutreffen kann, kann der Einzelne einen Identitätsverlust erleben, der durch den Weg oder das Schicksal, das die Stadt dem Einzelnen auferlegt, noch verstärkt wird. Damit verschwindet das Individuum dann in der städtischen Einheit. In der Neuen Sachlichkeit finden all diese Aspekte ihren Ausdruck in der objektiven Darstellung. Im Telegrammstil wird die Stadt porträtiert, und dazu gehören zum Beispiel verschiedene Bewohner, Beleuchtung, Verkehr und Gebäude. All dies soll dafür sorgen, dass die

⁴⁹ Fähnders, Walter und Karrenbrock, Helga (Hrsg.). *Autorinnen der Weimarer Republik*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2019. Seite 188.

⁵⁰ Fähnders, Walter und Karrenbrock, Helga (Hrsg.). *Autorinnen der Weimarer Republik*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2019, Seite 188.

⁵¹ Pedersen, Michael Karlsson. *The Descriptive Turn in German Nature-Oriented Neue Sachlichkeit (1913–1933)*. In: *Narrating Nonhuman Spaces* (1st ed., Vol. 1, pp. 52–68), 2022, Seite 53.

⁵² Pedersen, Michael Karlsson. *The Descriptive Turn in German Nature-Oriented Neue Sachlichkeit (1913–1933)*. In: *Narrating Nonhuman Spaces* (1st ed., Vol. 1, pp. 52–68), 2022, Seite 54.

⁵³ Pedersen, Michael Karlsson. *The Descriptive Turn in German Nature-Oriented Neue Sachlichkeit (1913–1933)*. In: *Narrating Nonhuman Spaces* (1st ed., Vol. 1, pp. 52–68), 2022, Seite 57.

Stadt vermenschlicht wird und so in der Literatur zum Ausdruck kommt und nicht mehr nur der Schauplatz der Geschichte ist.

2.3 Methode der Stadtanalyse

In diesem letzten Teil des Theoriekapitels werden die oben zusammengefassten Aspekte noch einmal aufgelistet und so strukturiert, dass sie für die Analyse herangezogen werden können. Von besonderem Interesse für die Analyse sind die folgenden Aspekte, mit denen die Stadt in den Romanen über die Weimarer Republik zum Ausdruck gebracht wird:

- Erstens soll ein offensichtlicher Aspekt angesprochen werden, nämlich die zentrale Bedeutung des Ortes, an dem die Geschichte spielt, und wie sich dies auf die Kohärenz des Romans auswirkt.⁵⁴ In dieser Masterarbeit soll zwar untersucht werden, inwiefern die Stadt mehr Bedeutung hat, als nur der Schauplatz der Geschichte zu sein, aber dieser Aspekt soll nicht außer Acht gelassen werden und wird daher für beide Romane kurz erörtert.
- Hinzu kommt der historische Hintergrund, in dem die Stadt angesiedelt ist. Die Arbeit befasst sich mit der sozialen und historischen Realität Berlins in dieser Zeit. Dabei dienen Fakten und realistische Sprachwiedergabe der Wiedererkennbarkeit. Dazu gehört die Berücksichtigung der bereits erwähnten Straßennamen, Straßenbahnhaltestellen oder Gebäude. Die Stadt wird in ihrer Komplexität beschrieben und bildet eine Art Labyrinth aus Daten und Details. Hier wird die Ordnung nicht durch den dargestellten Text geschaffen, sondern ist auf die Orientierung des Erzählers angewiesen, der außerhalb des Labyrinths steht und aus der Ferne beobachten kann.⁵⁵

Diese Beschreibungen führen uns zu den Auswirkungen, die die Stadt auf den Einzelnen hat, da in dieser Masterarbeit ausdrücklich argumentiert wird, dass die Stadt mehr als nur der Schauplatz der Geschichte ist. Dieses Argument wird durch die Analyse der Romane unter folgenden Gesichtspunkten untermauert:

- Überwältigte Person. Wie oben beschrieben, kann alles in der Stadt einen großen Einfluss auf die Menschen haben, die in ihr leben. Beschreibungen von Beleuchtung, Straßenbahnen, Autos, Straßennamen und Gebäuden zeigen unter anderem, wie groß die Stadt ist. Der Einzelne findet sich als kleiner Faktor inmitten all dieser Dinge wieder und muss damit zurechtkommen. Er selbst scheint darauf keinen Einfluss zu haben, da er von der Stadt geleitet wird, die unbewusst das Schicksal des Einzelnen bestimmt. Solche Beschreibungen und ihre Auswirkungen sollen analysiert werden.
- Die Beschreibung des Alltagslebens. Unbewusst erlebt jeder Mensch das tägliche Leben, aber in den Romanen wird es tatsächlich in Worte gefasst. Zumindest wie oben beschrieben, kann dies immer noch schwierig sein und so wird versucht, es in Worte zu fassen. Die Stadt spielt in diesem Alltag eine sehr große Rolle, und ihre Beschreibung fehlt daher nicht im Leben der Menschen in der Stadt. Ein Element, das stark mit dem täglichen Leben in der Stadt verbunden ist, scheint der Aspekt des Geldes und des Arbeitslebens zu sein. Dies waren Teile der zuvor besprochenen Vielseitigkeit, die die Stadt den Menschen bot und aufgrund derer auch viele Menschen in die Stadt kamen. Ein Verlust dieser Elemente innerhalb der Stadt kann jedoch dazu führen, dass die Stadt sich negativ auf den Einzelnen auswirkt, da er sich dadurch ausgeschlossen fühlt.⁵⁶

⁵⁴ Meckseper, C., und Schraut, E. (Hrsg.). *Die Stadt in der Literatur*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1983, Seite 88-89.

⁵⁵ Meckseper, C., und Schraut, E. (Hrsg.). *Die Stadt in der Literatur*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1983, Seite 88-89.

⁵⁶ Lee, Sinae. (2018). *Der Konflikt zwischen dem Kapitalismus und den Intellektuellen in der Großstadt – Eine Untersuchung der kulturosoziologischen und-semiotischen Elemente in Fabian und Ein Tag im Leben des Romanciers Gubo*. Dog'il munhag, Seite 333–359. Seite 335-337.

- Der Verlust der Identität. Weil es in den Romanen der Neuen Sachlichkeit, und damit auch in den hier besprochenen Romanen von Tergit und Kästner, um den Realismus und nicht um das Individuum und seine subjektiven Gedanken geht, verliert der Mensch an Bedeutung. Man entscheidet sich durch Schnitt und Telegrammstil für eine schnelle Darstellung des Geschehens auf der Straße. Dadurch entsteht ein realistischer Effekt, bei dem der Leser fast den Eindruck hat, selbst auf der Straße zu sein, aber die Figuren verlieren an Bedeutung. Das bedeutet, dass auf die sogenannte Bewusstseinsstromtechnik, die sich auf die Darstellung des individuellen Bewusstseins konzentriert, verzichtet wird. Elemente wie Wahrnehmungen, Gedanken, Gefühle und Reflexionen spielen daher eine untergeordnete Rolle.⁵⁷ Die Arbeit wird sich dahingegen mehr mit dem Telegrammstil oder Montage befassen, der für die Neue Sachlichkeit typisch war. Es wird untersucht, wie die Autoren diesen Stil verwenden und wie er sich auf die Figuren der Bücher auswirkt. Durch diese Schreibweise übernehmen die Protagonisten die Rolle eines Beobachters in einer vom Chaos geprägten Gesellschaft. Allerdings sind sie im Gegensatz zu den Protagonisten herkömmlicher Romane nicht aktiv an der Handlungsentwicklung beteiligt. Geleitet von der Stadt und ihrem Lebensraum erfassen sie wie ein Kameramann objektiv und sachlich gesellschaftliche Phänomene – mit Selbstgefälligkeit und Zurückhaltung.⁵⁸

⁵⁷ Meckseper, C., und Schraut, E. (Hrsg.). *Die Stadt in der Literatur*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1983, Seite 88-89.

⁵⁸ Lee, Sinae. (2018). *Der Konflikt zwischen dem Kapitalismus und den Intellektuellen in der Großstadt – Eine Untersuchung der kultursoziologischen und-semiotischen Elemente in Fabian und Ein Tag im Leben des Romanciers Gubo*. Dog'il munhag, Seite 333–359. Seite 338.

3. Die Stadt in Gabriele Tergits Roman *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*

3.1 Gabriele Tergit

Gabriele Tergit, geboren unter dem Namen Elise Hirschmann, wurde vor allem unter ihrem Pseudonym bekannt und schrieb auch hauptsächlich unter diesem Namen. Sie wurde am 4. März 1894 geboren und wuchs in einer wohlhabenden deutsch-jüdischen Fabrikantenfamilie in Berlin auf. Sie absolvierte eine für Frauen damals ungewöhnliche akademische Ausbildung, da längst nicht jede Frau die Möglichkeit dazu hatte, und promovierte 1925 mit einer historischen Arbeit. Von da an begann sie, regelmäßig für die Presse zu arbeiten.⁵⁹

Etwas, das sich in ihrem späteren Werk in ihrem Schreibstil stark fortsetzen wird. In ihrer Laufbahn hat sie fast alle journalistischen Gattungen genutzt und Serien, Porträts, Interviews, Reportagen, Kommentare und Kurzgeschichten veröffentlicht.⁶⁰ Nach einer Zeit von 1925 bis 1933, in der sie für die Berliner Zeitschrift schrieb, verfasste sie den Roman "Käsebier erobert den Kurfürstendamm", der Ende 1931 im Rowohlt Verlag in Berlin erschien, in einer kritischen Balance aus Selbstironie und unerbittlicher Skepsis.⁶¹ Selbst schrieb sie folgendes dazu: „Ich plante schon lange eine Satire auf den ‚Betrieb‘, den ich für den Zerstörer aller echten Werte hielt, um ein Nichtexistierendes zu schreiben.“⁶² Damit sind wir bei dem ersten Roman, der für diese Analyse ausgewählt wurde. Wie in der Einleitung kurz beschrieben, dreht sich die Geschichte um den Volkssänger Käsebier, der in der Stadt Berlin seinen Aufstieg macht und durch die Medien, darunter Zeitungen und Schriftsteller, bekannt wird. Seine Berühmtheit steigt so weit, dass er seine eigene Ware bekommt:

„Aus dem Grammophongeschäften Käsebierschlager. Vom Himmel, es dunkelt schon, die Käsebierleuchten, die Wanderschrift: »Käsebierschuhe sind die besten.« Auf der Straße die Luftballons in Käsebiergestalt. Käsebier zum Aufblasen. Käsebier zum Aufziehen. (...) Käsebierfüllhalter. (...) »Käsebier, die echte Gummipuppe“⁶³

Seine Berühmtheit geht sogar so weit, dass er in ein Immobiliengeschäft einbezogen wird.

„Ich meine im Westen. Groß am Kurfürstendamm! Organisation ist alles! Sie haben doch Terrains. Die müßte man ausnützen. Wie groß?« »1000



Abbildung 1 Vgl. Fähnders, Walter und Karrenbrock, Helga (Hrsg.). *Autorinnen der Weimarer Republik*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2003, Seite 217.

⁵⁹ Fähnders, Walter und Karrenbrock, Helga (Hrsg.). *Autorinnen der Weimarer Republik*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2019, Seite 227-228.

⁶⁰ Fähnders, Walter und Karrenbrock, Helga (Hrsg.). *Autorinnen der Weimarer Republik*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2019, Seite 228.

⁶¹ Fähnders, Walter und Karrenbrock, Helga (Hrsg.). *Autorinnen der Weimarer Republik*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2019, Seite 231.

⁶² Vgl. Fähnders, Seite 231.

⁶³ Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017, Seite 250.

Quadratmeter.« »Gerade richtig. Großes Haus. Reines Vergnügungsetablisement. Sehen Sie sich an, wie Haus Vaterland geht. Aber ich will gar nicht so groß! Unten links Läden. Rechts Käsebier, durch zwei Stockwerke das Lokal für Käsebier. Nur Käsebier. Käsebier als Unternehmer. Er unterhält die Leute als echter Wirt.“⁶⁴

Später stellt sich heraus, dass dieses Geschäft gefälscht ist, und Käsebiers Ruhm bricht ebenso wie der Weimarer Republik zusammen. Tergit selbst erlebte ein ähnliches Auf- und Abschwelen des Ruhmes. Tatsächlich wurde ihr Roman Ende der 1930er Jahre innerhalb kurzer Zeit sehr populär, doch nach Hitlers Machtergreifung wurde sie von der nationalsozialistischen Partei ständig überwacht. Dies führte dazu, dass sie 1933 ins Exil ging, und damit gerieten sie und ihr Roman, ebenso wie ihre Hauptfigur, wieder in Vergessenheit. Bis zu ihrem Tod 1982 schrieb sie weiterhin für deutsche Zeitungen.⁶⁵ Da ihr Roman fast neunzig Jahre später wieder viel diskutiert wird, soll der Roman anhand der folgenden Aspekte analysiert werden. Wie bereits erwähnt, wird zunächst die offensichtlichste Rolle der Stadt untersucht, nämlich der Schauplatz, der eine kohärente Erzählung ermöglicht, und der historische Hintergrund der Geschichte. Als Nächstes werden wir den Einfluss der Stadt auf die Personen in der Geschichte genauer untersuchen, wodurch die Stadt eine tiefere Bedeutung erhält. Dabei werden die im vorangegangenen Kapitel über die Methode erörterten Aspekte analysiert, nämlich die Überwältigung des Individuums, die Beschreibung des täglichen Lebens und der Verlust der Identität.

3.2 Der Roman: *Käsebier erobert den Kurfürstendamm* (1931)

Auf den ersten Blick scheint die Stadt eine sehr offensichtliche Rolle in Tergits Roman zu spielen, denn die Geschichte spielt in Berlin. Das wird schon deutlich, bevor der Leser das Buch in die Hand nimmt, denn schon der Titel nennt eine sehr wichtige Straße in Berlin, den Kurfürstendamm. Eine klare Beschreibung der Größe der Stadt zeigt, welch großen Einfluss sie auf viele Menschen hatte: „Hier war Berlin, weit nach Norden und Osten und Weste, das Leben der Millionen“.⁶⁶ Dieses Stadtbild wird durch die ständige Nennung von Straßennamen im Roman noch einmal hervorgehoben, zum Beispiel „die Kommandantenstraße zu Berlin“⁶⁷, „die untere Friedrichstraße“⁶⁸ und „Am Alexanderplatz“⁶⁹. Dies erinnert den Leser ständig daran, dass er sich in Berlin befindet, verleiht der Geschichte darüber hinaus auch einen realistischen Unterton. Ein weiteres wichtiges Element, das zum realistischen Unterton beiträgt, ist der historische Hintergrund der Geschichte. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, wird bereits zu Beginn des Romans beschrieben, wie die Menschen über eine mögliche Machtübernahme durch die Nationalsozialisten besorgt waren. Das Nazi-Regime steht am Anfang des Romans kurz vor der Machtübernahme und die Menschen sind damit beschäftigt. Auch im weiteren Verlauf des Romans spielt der Wendepunkt eine zentrale Rolle: „»Die

⁶⁴ Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017, Seite 151.

⁶⁵ Schütz, Erhard. *Von Fräulein Larissa zu Fräulein Dr. Kohler? Zum Status von Reporterinnen in der Weimarer Republik – das Beispiel Gabriele Tergit*. In: *Autorinnen der Weimarer Republik*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2019, Seite 230-231.

⁶⁶ Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017, Seite 119.

⁶⁷ Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017, Seite 7.

⁶⁸ Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017, Seite 45.

⁶⁹ Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017, Seite 118.

Zeiten haben sich geändert. Krieg, Revolution und Inflation.«⁷⁰. Am Ende des Romans ist es dann fast so weit:

„»was gibt's Neues von den Wahlen?« »Wissen Sie, wer das Plakat der Deutschnationalen mit dem Sklarekhenkt bezahlt haben soll? Sklareks!« »Wieso ist das möglich?« »Weil die Sklareks den Deutschnationalen große Gelder überwiesen haben - wem nicht? - und weil direkt mit dem Sklarekscheck der Plakatdrucker bezahlt wurde.« »Das ist wirklich toll«, sagte Gohlisch. »Ich fürchte«, sagte Miermann, »wir werden einen völlig radikalisierten Reichstag bekommen.« »Eine ungeheure Dummheit der Sozialdemokratie, jetzt den Reichstag aufzulösen«, sagte Gohlisch.«⁷¹

Dieses Zitat verdeutlicht erneut die Machtergreifung, aber es spiegelt auch ein anderes wahres historisches Ereignis wider, nämlich den Sklarek-Skandal. Dabei geht es um eine Reihe von korrupten Geschäften in der Bekleidungsindustrie. Tergit nutzt diesen Skandal und verwandelt ihn mit ihrer eigenen Kreativität in einen Wohnungsmarktskandal, wie oben kurz erwähnt. Durch ihre eigenen Verbindungen, darunter ihr Ehemann, der Architekt war, gelingt es ihr, ein sehr realistisches Bild des korrupten Geschäfts zu zeichnen. Obwohl die Wohnungen in Käsebier von hoher Qualität sein sollen, werden die Standards schnell unterschritten und die Lebensqualität der Bewohner nicht berücksichtigt. Wie Investor Muschler es ausdrückt, „[b]eim Bauen ist der Bau gar nicht so wichtig, die Finanzierung ist alles.«⁷². In diesem Sinne ist Käsebier eine Skandalgeschichte, die das Streben nach Profit ohne Rücksicht auf die menschlichen Kosten zeigt. Dies ist auch der Punkt, an dem die Stadt eine bedeutendere Rolle einnimmt, als nur als Kulisse zu erscheinen.

Die Geschichte dreht sich um den Aufstieg des Volkssängers Käsebier, daher auch der Titel des Romans. Die Geschichte beginnt jedoch nicht mit der Beschreibung des scheinbaren Protagonisten, sondern malt sofort ein Stadtbild mit Beschreibungen von Straßen und Gebäuden voller Ornamente aus der Vergangenheit.⁷³

Die Kommandantenstraße zu Berlin, halb schon Konfektions- und halb noch Zeitungsviertel, beginnt an der Leipziger Straße mit einem hübschen Blick auf die Bäume des Dönhoffplatzes, (...) Immer noch der große Lange und der kleine Dicke, Konditorei, Parfüms, Koffer und Wollwaren. (...) Drüben aber nach der stillen Seite hin, (...) lag die Redaktion der Berliner Rundschau. Ein breites langgestrecktes altes Haus, vier niedrigen Etagen hoch, bekrönt an den Ecken von zwei Henkelvasen in griechischer Form.⁷⁴

Erst viel später in der Geschichte kommt die Figur Käsebier selbst ins Spiel, aber trotzdem kommt er selbst nicht viel zu Wort. Dies suggeriert eine Art Überwältigung des Individuums. Schließlich scheint Käsebier selbst keine Wahl zu haben, sondern von der Stadt geführt zu werden. Die Medien sind Teil dieser Stadt und nehmen die Macht in ihre eigenen Hände. So werden mehrere Artikel geschrieben, es erscheinen sogar Bücher und Radiosendungen mit Interviews von Käsebier. In letzteren wiederum

⁷⁰ Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017, Seite 267.

⁷¹ Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017, Seite 119.

⁷² Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017, Seite 167.

⁷³ Lauffer, Ines. 'THE SIGNIFICANCE OF FACTS': SCHREIBEN UND WOHNEN ZWISCHEN FIKTIONEN UND FAKTEN – GABRIELE TERGIT. In: *Poetik des Privatraums*, Seite 83-118. Bielefeld: transcript Verlag, 2014, Seite 86.

⁷⁴ Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017, Seite 7-8.

wird Käsebier selbst kaum erwähnt. Die Stadt macht mit Käsebier, was sie will, und wenn das Interesse geringer ist, wird der Einzelne völlig vergessen.

Die Geschichte dreht sich um das Alltagsleben in der Stadt, und hier spezifisch um ein Zeitungshaus, das über Käsebier schreibt, die Medien, die Käsebier berühmt machen, und den Wohnungsbau der 1920er Jahre, der durch Käsebies Erfolg, wie bereits erwähnt, stark in den Mittelpunkt rückt. Ein weiterer Aspekt, der die Stadt deutlich darstellt, ist die Suche nach Wohnraum. Nach einem Drittel des Romans beginnt dieses Thema, eine größere Rolle zu spielen, und fast jede Figur scheint auf der Suche nach einer eigenen Wohnung zu sein.⁷⁵ Wie auch das folgende Zitat zeigt: „Käte wollte für ihre Gymnastikschule eine gutgelegene Wohnung in der Kurfürstendammgegend. Abstand war zu zahlen“⁷⁶ ist es in der Stadt wichtig, dass jeder Einzelne für sich selbst sorgen kann und ein Zuhause hat. Die verschiedenen Wohnformen werden im Laufe des Romans mehrfach angesprochen

»Aber doch nicht so, daß man plötzlich Proletarierwohnungen am Kurfürstendamm baut«, sagte die alte Dame empört. »Die jungen Paare nehmen schon alle nur noch Vierzimmerwohnungen«, sagte Muschler⁷⁷

Auch Geld spielt hier eine wichtige Rolle und ist Teil des Alltagslebens. Wie aus dem obigen Zitat hervorgeht, ist dies bereits der Fall „[b]eim Bauen ist der Bau gar nicht so wichtig, die Finanzierung ist alles.“⁷⁸ Alles dreht sich um Geld. Im Aufstieg von Käsebier wird das noch einmal deutlich, denn es scheint alles gut zu laufen, bis es eine Wende gibt und die Wirtschaft zusammenbricht. Der Immobilienmarkt bricht zusammen und damit auch der Ruhm von Käsebier. Niemand mehr Geld für ihn ausgeben will, indem er seine Produkte kauft oder seine Shows besucht. Sobald die Person kein Geld hat oder ihre Wohnung verliert, wird sie aus der Gesellschaft ausgestoßen.⁷⁹ Das passiert dann mit Käsebier. Er tritt langsam in den Hintergrund und Berlin und die Medien suchen nach dem nächsten großen Erfolg:

Es war nichts mehr mit Käsebier, es mußte Neues kreiert werden, zwei Jahre das gleiche geht nicht, und sie entwarf eine Micky-Maus aus Staubsäckern. (...) Micky-Maus aus Gummi (...) Micky-Mäuse aus Stoff, Micky-Mäuse als Anstecknadel. Die Vertreter machten Offerte bei den auf Einkäufern. »Na und nichts Neues in Käsebier?« »Kein Mensch hat mehr Käsebier«, sagte Käte Herzfeld, »zum Winter wird er ganz tot sein.« Der Premiere des Tonfilms »Käsebier« war ein furchtbarer Durchfall.⁸⁰

Die Verbindung von Architektur und Literatur kann als Fiktionalität und Faktizität wahrgenommen werden, eine Mischung, die auch in Tergits Roman in der reportagehaften Schreibweise, in der Verwendung journalistischer Techniken, im fiktionalen Genre des Romans verwurzelt ist, Techniken,

⁷⁵ Lauffer, Ines. THE SIGNIFICANCE OF FACTS: SCHREIBEN UND WOHNEN ZWISCHEN FIKTIONEN UND FAKTEN – GABRIELE TERGIT. In: Poetik des Privatraums, Seite 83-118. Bielefeld: transcript Verlag, 2014, Seite 95.

⁷⁶ Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017, Seite 58.

⁷⁷ Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017, Seite 234.

⁷⁸ Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017, Seite 167.

⁷⁹ Lee, Sinae. (2018). Der Konflikt zwischen dem Kapitalismus und den Intellektuellen in der Großstadt – Eine Untersuchung der kultursoziologischen und-semiotischen Elemente in Fabian und Ein Tag im Leben des Romanciers Gubo. Dog'il munhag, Seite 333–359. Seite 335.

⁸⁰ Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017, Seite 258.

die für Faktizität und Authentizität stehen.⁸¹ Damit sind wir bei der Neuen Sachlichkeit und dem damit verbundenen Identitätsverlust angelangt. In erster Linie geht es in dem Roman weniger um Identitäten und private Räume, sondern um die Stadt als Verbindungslinie zwischen der Redaktion, dem Café und den Wohnungen.⁸² Das entspricht auf den ersten Blick ganz den Richtlinien der Neuen Sachlichkeit. Damit kommen wir zu der soeben im Forschungsteil vorgestellten Technik, die von den Autoren der Neuen Sachlichkeit verwendet wird, nämlich dem Telegrammstil. Auch Tergit verwendet diese Technik. Das folgende Zitat macht dies vielleicht etwas deutlicher:

Otte Peter saß einsam in einer Ecke (...) Hannelore beachtete ihn nicht. (...) Hannelore und Susi standen zusammen.
»Er ist himmlisch«, sagte Hannelore.
»Ist er kühn?« fragte Susi.
»Ja«, sagte Hannelore stolz.
»Hat er dich geküßt?« fragte Susi.
»Ja, denke Dir, im Wintergarten.«
»Liebt er Dich?«
»Sicher.«
»Wir müssen uns morgen sprechen, ich erzähle Dir ausführlich.«
»Wir telefonieren morgen früh.«
Otte Peter blickte düster.⁸³

Im Laufe des Romans kommen viele verschiedene Personen zu Wort. Dadurch entsteht der Eindruck, dass der Leser sich mitten in der Stadt befindet und alle Gespräche auf der Straße mitbekommt. Es scheint fast so, als ob das gesamte Stadtgebiet seine Stimme im Bild erhebt. Der Erzähler scheint dabei zu verschwinden.⁸⁴ Das wird auch in diesem Zitat deutlich. Es geht nicht so sehr um die Personen, sondern um den Eindruck, den das Gespräch hinterlässt.⁸⁵

Kurzum, Gabriele Tergit scheint die Stadt in umfassender Weise zu nutzen. Sie nutzt sie im ersten Moment eindeutig als Ort für ihre Geschichte und macht dies dem Leser im Laufe des Romans immer wieder deutlich, unter anderem durch wiederholte Straßennamen. Außerdem nutzt sie den historischen Hintergrund, indem sie die Machtergreifung und den Untergang der Republik skizziert. Dies wird durch den von ihr selbst erfundenen Wohnraumsandal, der sich in Wirklichkeit auf den Sklarek-Skandal bezieht, noch verstärkt. Als nächstes kommen wir zu dem Einfluss, den die Stadt auf den Einzelnen hat. Auch hier gibt Tergit der Stadt in ihrem Roman eine tiefere Bedeutung. Ihre Figur Käsebier wird eindeutig von der Stadt überwältigt und sogar geführt. Er selbst scheint wenig oder gar keinen Einfluss auf sie zu haben. Dieser Einfluss wird noch verstärkt durch die Beschreibung des täglichen Lebens, das hier durch Häuser und Geld beschrieben wird. Auch diese Aspekte werden stark von der Stadt bestimmt. Schließlich wird die objektive und fragmentarische Darstellung von Straßengesprächen diskutiert. Damit fügt sich Tergit perfekt in die Richtlinien der Neuen Sachlichkeit ein, wobei sie ihren Hintergrund als Journalistin in den Schreibstil einfließen lassen kann. Im nächsten Kapitel wird Erich Kästners Roman *Fabian Die Geschichte eines Moralisten* genauer analysiert

⁸¹ Lauffer, Ines. THE SIGNIFICANCE OF FACTS': SCHREIBEN UND WOHNEN ZWISCHEN FIKTIONEN UND FAKTEN – GABRIELE TERGITS. In: Poetik des Privatraums, Seite 83-118. Bielefeld: transcript Verlag, 2014, Seite 112.

⁸² Lauffer, Seite 117.

⁸³ Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017, Seite 155.

⁸⁴ Lauffer, Ines. THE SIGNIFICANCE OF FACTS': SCHREIBEN UND WOHNEN ZWISCHEN FIKTIONEN UND FAKTEN – GABRIELE TERGITS. In: Poetik des Privatraums, Seite 83-118. Bielefeld: transcript Verlag, 2014, Seite 89.

⁸⁵ Lauffer, Ines. THE SIGNIFICANCE OF FACTS': SCHREIBEN UND WOHNEN ZWISCHEN FIKTIONEN UND FAKTEN – GABRIELE TERGITS. In: Poetik des Privatraums, Seite 83-118. Bielefeld: transcript Verlag, 2014, Seite 90.

4. Die Stadt in Erich Kästners Roman *Fabian Die Geschichte eines Moralisten*

4.1 Erich Kästners Leben

Erich Kästner ist einer der bekanntesten deutschen Schriftsteller aus der Zeit der Weimarer Republik. Geboren am 23. Februar 1899, wuchs der Autor in einem Umfeld mit wenig Geld auf. Er wohnte in einem kleinen Haus auf der Königsbrücker Straße, für das sich Kästner deshalb etwas schämte. Er besuchte die Schule in Dresden und schloss das Lehramtsstudium nicht ab, da es nicht zu seinem sanften Wesen passte. Nachdem er im Ersten Weltkrieg gekämpft hatte, studierte er in Leipzig Geschichte, Philosophie, Germanistik und Theaterwissenschaften. Hier begann er zu schreiben und setzte dies sowohl in Zeitschriften als auch in Zeitungen fort, sowohl während seiner Zeit in Leipzig als auch während seiner Zeit in Berlin, wohin er 1927 zog. Hier schrieb er seine ersten Kinderbücher, darunter *Pünktchen und Anton* und *Emil und die Detektive*.⁸⁶ Letzteres wurde 1931 ebenfalls in Babelsberg verfilmt und war ebenfalls ein großer Erfolg. Kästner selbst war jedoch mit dem Drehbuch unzufrieden und arbeitete neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit selbst als Drehbuchautor in den Babelsberger Studios. Es überrascht nicht, dass der in dieser Zeit entstandene Roman *Fabian* Filmtechniken enthält.⁸⁷ Wie Kästner selbst in seinem Nachwort beschreibt, ist „[ü]ber dieses nunmehr bald fünfundzwanzig Jahre alte Buch kursierten im Laufe der Zeit recht verschiedene Urteile, und es wurde nach von manchen die es lobten missverstanden.“⁸⁸ Das Buch ist trotz anderer Interpretationen eines seiner bekanntesten Werke geblieben, das auf keiner Liste neusächsischer Romane fehlt.⁸⁹ Wie bereits in der Einleitung kurz erläutert, dreht sich die Geschichte um das Leben des Protagonisten Fabian, daher der Titel des Romans. Sein Leben verläuft zunächst normal. Er hat einen Job, lebt in Berlin, erlebt Dinge mit seinem besten Freund und lernt eine Liebe kennen. Doch wie bei Tergit und der Republik dreht sich auf einmal alles um. Er verliert seinen Job und damit seine Freundin, und als sein bester Freund Selbstmord begeht, gibt es nichts mehr, was ihn in der Stadt hält. Am Ende des Romans zieht er deshalb aus der Stadt weg. Damit sind wir bei der Analyse des Romans angelangt. Wie bereits erwähnt, wird zunächst die offensichtlichste Rolle der Stadt untersucht, nämlich der Schauplatz, der eine kohärente Erzählung ermöglicht, und der historische Hintergrund der Geschichte. Als Nächstes werden wir den Einfluss der Stadt auf die Personen in der Geschichte genauer untersuchen, wo die Stadt eine tiefere Bedeutung erhält. Dabei werden die im vorangegangenen Kapitel über die Methode erörterten Aspekte analysiert, nämlich die Überwältigung des Individuums, die Beschreibung des täglichen Lebens und der Verlust der Identität.



Abbildung 2 Vgl. Op bezoek bij Erich Kästner. Duitsland Instituut. 2008, 14. Mai.

⁸⁶ Op bezoek bij Erich Kästner. Duitsland Instituut. 2008, 14. Mai. Abgerufen am 16. Mai 2023.

⁸⁷ Lee, Sinae. Der Konflikt zwischen dem Kapitalismus und den Intellektuellen in der Großstadt – Eine Untersuchung der kultursoziologischen und-semiotischen Elemente in *Fabian* und *Ein Tag im Leben des Romanciers Gubo*. Dog'il munhag, 2018, Seite 340.

⁸⁸ Kästner, Erich. *Fabian: Die Geschichte eines Moralisten*. Zürich: Atrium Verlag, 2017, Seite 5.

⁸⁹ Marx, Sebastian. *Betriebsamkeit als Literatur. Prosa der Weimarer Republik zwischen Massenpresse und Buch*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2009. Seite 272.

4.2 Der Roman: *Fabian Die Geschichte eines Moralisten* (1931)

Die Neue Sachlichkeit konzentriert sich, wie bereits angedeutet, auf den urbanen Raum. Der Schwerpunkt liegt auf realistischen Darstellungen des zeitgenössischen städtischen Lebens, wie in Erich Kästners Roman *Fabian* mit der Stadt Berlin.⁹⁰ Auch hier ist die Stadt auf den ersten Blick ein offensichtlicher Gegenwartsfaktor, da die Geschichte selbst in der Stadt angesiedelt ist. Im Roman wird zunächst die Größe der Stadt skizziert.

Soweit diese riesige Stadt aus Stein besteht, ist sie fast noch wie einst.
Hinsichtlich der Bewohner gleicht sie längst einem Irrenhaus. Im Osten residiert
das Verbrechen, im Zentrum die Gaunerei, im Norden das Elend, im Westen die
Unzucht, und in allen Himmelsrichtungen wohnt der Untergang.⁹¹

Das zeigt schon, welch großen Einfluss die Stadt auf die in ihr lebenden Menschen haben kann. Bemerkenswert ist hier die Betonung der Gegenwart des Verbrechens und der Unzucht in der Stadt. Dies weist auf die negativen Auswirkungen hin, die die Stadt auf den Menschen haben kann. Dies wurde bereits erörtert und mit dem Verbrechen angedeutet, zu dem es kam.⁹² Kästner selbst schreibt dazu im Nachwort des Romans Folgendes: „Das vorliegende Buch, das großstädtische Zustände von damals schildert, ist keine Poesie- und Fotografiealbum, sondern eine Satire. Es beschreibt nicht, was war, sondern es übertreibt. Der Moralist pflegt seine Epoche keine Spiegel, sondern ein Zerrspiegel vorzuhalten.“⁹³ Dies ändert jedoch nichts an der kritischen Sichtweise des Buches, die durch die Übertreibung nur noch verstärkt wird.⁹⁴

Als nächstes wird die Präsenz der Geschichte in der Stadt durch die wiederholte Erwähnung von Straßennamen wie zum Beispiel „Kurfürstendamm“⁹⁵, Gebäuden „Kaufhaus des Westens“⁹⁶ und Orten „Geschäftsstraßen“⁹⁷ in Berlin während des gesamten Romans hervorgehoben. Auch hier wird der Leser immer wieder an die Gegenwart in der Stadt erinnert und gibt der Geschichte gleichzeitig einen historischen Hintergrund. Die beschriebenen Namen und Gebäude gibt es in der Tat auch im realen Leben in Berlin. Auf den ersten Blick scheint dies eine realistische Darstellung der Wirklichkeit zu sein. Die historische Epoche, in der die Geschichte spielt, ist eine sehr turbulente. Dies wird noch einmal bekräftigt, indem für *Fabian* Berlin, wie der Rest Europas, in einer Übergangsphase festzustecken scheint, die nach dem Wall Street Crash von 1929 und den daraus resultierenden Problemen in Deutschland als düster beschrieben wird.⁹⁸ Berlin spiegelt also den problematischen Zustand wider, in dem sich Deutschland zu dieser Zeit befand. Das spiegelt sich auch in der Zeitung wider, in der er arbeitet – wenn sie etwas Neues wie einen Wettbewerb veröffentlichen will, darf es kein Geld kosten.

»Wir brauchen etwas Neues«, fuhr der Direktor fort. »Ein Preisausschreiben oder etwas Ähnliches. Es darf aber nichts kosten, verstehen Sie? Der Aufsichtsrat hat schon neulich

⁹⁰ Pedersen, Michael Karlsson. *The Descriptive Turn in German Nature-Oriented Neue Sachlichkeit (1913–1933)*. In: *Narrating Nonhuman Spaces* (1st ed., Vol. 1, pp. 52–68). New York: Routledge, 2022. Seite 58.

⁹¹ Kästner, Erich. *Fabian: Die Geschichte eines Moralisten*. Zürich: Atrium Verlag, 2017, Seite 112.

⁹² Corbineau-Hoffmann, Angelika. *Kleine Literaturgeschichte der Großstadt*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003, Seite 106.

⁹³ Kästner, Erich. *Fabian: Die Geschichte eines Moralisten*. Zürich: Atrium Verlag, 2017, Seite 6-7.

⁹⁴ Marx, Sebastian. *Betriebsamkeit als Literatur. Prosa der Weimarer Republik zwischen Massenpresse und Buch*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2009. Seite 272.

⁹⁵ Kästner, Erich. *Fabian: Die Geschichte eines Moralisten*. Zürich: Atrium Verlag, 2017, Seite 16.

⁹⁶ Kästner, Erich. *Fabian: Die Geschichte eines Moralisten*. Zürich: Atrium Verlag, 2017, Seite 152.

⁹⁷ Kästner, Erich. *Fabian: Die Geschichte eines Moralisten*. Zürich: Atrium Verlag, 2017, Seite 138.

⁹⁸ Tambling, Jeremy. *The Palgrave Handbook of Literature and the City*. London: Palgrave Macmillan UK, 2017, Seite 173.

Die Stadt in der Literatur der Weimarer Republik Vergleich der Romane *Käsebier erobert den Kurfürstendamm* von Gabriele Tergit und *Fabian Die Geschichte eines Moralisten* von Erich Kästner

geäußert, er müsse den Reklame-Etat möglicherweise um die Hälfte reduzieren. Was das für Sie bedeuten würde, können Sie sich denken. Ja? Also, junger Freund, an die Arbeit! Bringen Sie mir bald was Neues. Ich wiederhole aber: So billig wie möglich, 'n Morgen.«⁹⁹

Es handelt sich also um eine Darstellung der historischen Realität in Berlin und gleichzeitig um eine Darstellung des Alltagslebens, aber darauf wird später in der Analyse eingegangen. Allerdings neigt die Beschreibung zu Extremen, wie Kästner selbst in dem obigen Zitat betont.

Wie im Untersuchungsteil formuliert wurde, ist die Wirkung der Stadt auf den Einzelnen auch stark mit dem Schreibstil des Autors und der Verwendung der Stadt in einem Roman verbunden. Fabian befindet sich mitten im Stadtgetümmel und ist von all den Elementen umgeben, die in der Stadt immer wieder vorkommen. Ein gutes Beispiel dafür ist die starke Präsenz von Straßenbahn, Taxis und Autos in der Geschichte. Dies geschieht fast einmal in jedem Kapitel wieder. Außerdem scheint Fabian trotz aller Möglichkeiten, die ihm die Stadt bietet, keinen Platz für sich zu finden.¹⁰⁰ „Wo ist das System, in dem ich funktionieren kann? Es ist nicht da, und nichts hat Sinn.“¹⁰¹ Hier beschreibt er pessimistisch, dass ohnehin alles keinen Sinn mehr macht und zeigt damit selbst, dass er von der Stadt bereits überfordert ist. Entgegen seinen eigenen Erwartungen und denen seiner Eltern hat er trotz seiner hohen Bildung keinen festen Job und verbringt daher viel Zeit in Clubs und Cafés. Auch hier zeigt sich der Einfluss, den die Stadt auf den Einzelnen zu haben scheint. Auch Fabian selbst macht die Stadt für seine Situation verantwortlich: „Wer heute nicht verhungern will, (...) der kann nicht warten, bis ihm der richtige Beruf durch den Schornstein fällt“.¹⁰² Mit dem folgenden Zitat unterstreicht er noch einmal die Überlegenheit der Stadt:

Wer von den Leuten, die heute dreißig Jahre alt sind, kann heiraten? Der eine ist arbeitslos, der andere verliert morgen seine Stellung. Der dritte hat noch nie eine gehabt. Unser Staat was ist darauf dass Generationen nachwachsen, momentan nicht eingerichtet. Wem es dreckig geht, der bleibt am besten allein, statt Frau und Kind an seinem Leben proportional zu beteiligen.¹⁰³

Fabian verabschiedet sich hier von einem gemeinsamen Leben mit Frau und Kindern. Damit verzichtet er auch auf alle sozialen Belange, Pflichten und Verantwortungen, aber auch das scheint ihm letztlich keine überzeugende Alternative zu bieten.¹⁰⁴ Dazu später mehr.

Nun kommen wir zur Beschreibung des täglichen Lebens in der Stadt. Geld und Glück sind in der damaligen kapitalistischen Gesellschaft untrennbar miteinander verbunden, so auch in der Stadt. Wenn der Einzelne keine Arbeit und damit kein Geld hat, verliert er schnell an Wert, weil er nicht am

⁹⁹ Kästner, Erich. *Fabian: Die Geschichte eines Moralisten*. Zürich: Atrium Verlag, 2017, Seite 47-48.

¹⁰⁰ Lee, Sinae. *Der Konflikt zwischen dem Kapitalismus und den Intellektuellen in der Großstadt – Eine Untersuchung der kultursoziologischen und-semiotischen Elemente in Fabian und Ein Tag im Leben des Romanciers Gubo*. Dog'il munhag, 2018, Seite 344.

¹⁰¹ Kästner, Erich. *Fabian: Die Geschichte eines Moralisten*. Zürich: Atrium Verlag, 2017, Seite 57.

¹⁰² Vgl. Lee, Sinae. *Der Konflikt zwischen dem Kapitalismus und den Intellektuellen in der Großstadt – Eine Untersuchung der kultursoziologischen und-semiotischen Elemente in Fabian und Ein Tag im Leben des Romanciers Gubo*. Dog'il munhag, 2018, Seite 344.

¹⁰³ Kästner, Erich. *Fabian: Die Geschichte eines Moralisten*. Zürich: Atrium Verlag, 2017, Seite 84.

¹⁰⁴ Hurst, Matthias. *Wechsel von personaler ES zu auktorialer ES: Der Roman "Fabian" von Erich Kästner und die Verfilmung von Wolf Gremm*. In: *Erzählsituationen in Literatur und Film*. Germany: De Gruyter, Inc., Vol. 40, 1996.

städtischen Leben teilnehmen kann.¹⁰⁵ Wie aus dem folgenden Zitat hervorgeht, verliert Fabian seinen Arbeitsplatz:

Die Kündigung ist eine bedauerliche Folge der vom Aufsichtsrat beschlossene Senkung der Reklamebudgets. Wir danken Ihnen für die dem Unternehmen geleistete Arbeit und wünschen Ihnen für ihr weiteres Fortkommen das Beste. (...) »Auf Wiedersehen. Lassen sie sich's gutgehen.« »Wo wollen Sie denn hin?« »Man hat mir eben gekündigt.« Fischer sprang auf. Er war grün im Gesicht. »Was Sie nicht sagen! Mensch da habe ich nochmal Glück gehabt!«¹⁰⁶

Auch hier ist klar, dass die Entlassung aufgrund wirtschaftlicher Veränderungen erfolgte, und die Antwort von Fabians College unterstreicht die Bedeutung eines Arbeitsplatzes. Der weitere Einfluss der Stadt auf das tägliche Leben wirkt sich auch auf den Protagonisten des Romans negativ aus, denn Geld scheint im gesamten Roman eine große Rolle zu spielen. Fabian selbst leidet unter Depressionen und Melancholie, als er seine Arbeit verliert und auch von seiner Liebe verlassen wird, da er kein Geld hat. Als Intellektueller ist er nicht in der Lage, sich der Ignoranz der Masse anzuschließen, und kann daher kaum optimistisch sein.¹⁰⁷ Am Ende bleibt ihm nichts anderes übrig, als nach Hause zu gehen. Nachdem er seinen Job und damit auch seine Freundin verloren hat, macht der Selbstmord seines einzigen Freundes, der ihm Trost hätte spenden können, seine Entscheidung klar. Fabian verlässt schließlich die fremde Stadt Berlin und macht sich auf den Weg zu seiner Mutter in seiner Heimatstadt Dresden.¹⁰⁸

„Er war schon lange nicht mehr in Berlin (...) Nur fort von hier! Der Minutenzeiger der Bahnhofsuhr rückte weiter. Nur fort. (...) »Wo fährst du hin?« »Nach Hause« (...) »Nein«, sagte er. »Ich fahre nach Hause.« (...) Langsam näherte er sich dem Haus, in dem er geboren war. Wie vertraut ihm die Straße war. Er kannte die Fassade, er kannte die Höfe, Keller und Böden, überall war er hier beheimatet.“¹⁰⁹

Auch hier wird der Kontrast zwischen Stadt und Land deutlich, wenn er es selbst als Heimkehr bezeichnet. Diese hatte er in der überfüllten Stadt offensichtlich nicht mehr, da er hier abgestoßen wird oder sich selbst abgestoßen hat. Fabian scheint sich erst am Ende des Buches gefühlsmäßig zu äußern. Ab diesem Punkt handelt es sich eher um eine reportageartige Darstellung der Ereignisse, und subjektive Elemente bleiben außen vor. Auch dies steht im Einklang mit dem neuen Pragmatismus.

Kurzum, auch Kästner scheint sich die Vielseitigkeit der Darstellung der Stadt in der Literatur zunutze zu machen. Auf den ersten Blick erscheint dies aufgrund der Verortung der Geschichte in der Stadt sehr logisch. Dies wird durch die Benennung von Straßen, Gebäuden und Orten in der Stadt unterstrichen. Dann wird der historische Hintergrund einbezogen und die Krise der Zeit in der Weimarer Republik skizziert. Dies wirkt sich auch auf viele Elemente des Romans aus, zum Beispiel

¹⁰⁵ Lee, Sinae. Der Konflikt zwischen dem Kapitalismus und den Intellektuellen in der Großstadt – Eine Untersuchung der kultursoziologischen und-semiotischen Elemente in Fabian und Ein Tag im Leben des Romanciers Gubo. Dog'il munhag, 2018, Seite 345.

¹⁰⁶ Kästner, Erich. Fabian: Die Geschichte eines Moralisten. Zürich: Atrium Verlag, 2017, Seite 120-121.

¹⁰⁷ Lee, Sinae. Der Konflikt zwischen dem Kapitalismus und den Intellektuellen in der Großstadt – Eine Untersuchung der kultursoziologischen und-semiotischen Elemente in Fabian und Ein Tag im Leben des Romanciers Gubo. Dog'il munhag, 2018, Seite 345.

¹⁰⁸ Lee, Sinae. Der Konflikt zwischen dem Kapitalismus und den Intellektuellen in der Großstadt – Eine Untersuchung der kultursoziologischen und-semiotischen Elemente in Fabian und Ein Tag im Leben des Romanciers Gubo. Dog'il munhag, 2018, Seite 349.

¹⁰⁹ Kästner, Erich. Fabian: Die Geschichte eines Moralisten. Zürich: Atrium Verlag, 2017, Seite 240-243.

Die Stadt in der Literatur der Weimarer Republik Vergleich der Romane *Käsebier erobert den Kurfürstendamm* von Gabriele Tergit und *Fabian Die Geschichte eines Moralisten* von Erich Kästner

auf die Auswirkungen auf den Einzelnen. Fabian scheint völlig überfordert und weiß nicht, wie er sich in der Stadt zurechtfinden soll. Das führt dazu, dass er sich isoliert. Nur seine Arbeit, seine Freundin und sein bester Freund halten ihn auf Kurs. Als er dann all diese Elemente verliert, ist der Einfluss oder die Wirkung der Stadt zu groß und er ist gezwungen, in das friedliche und heimelige Dresden wegzuziehen. Im nächsten Kapitel werden die beiden Romane hinsichtlich der beschriebenen Aspekte der Methode verglichen.



5. Vergleich der beiden Romane

Um den Vergleich zu strukturieren, wird auf die Einteilung in Aspekte zurückgegriffen, wie sie in der Methode im zweiten Kapitel erläutert wird.

- Zunächst wird ein offensichtlicher Aspekt thematisiert, nämlich die zentrale Bedeutung des Ortes, an dem die Geschichte spielt, und wie sich dieser auf die Kohärenz des Romans auswirkt. Beide Autoren scheinen diesen Aspekt der Stadt zu nutzen und ihre Geschichte in der Stadt Berlin zu verorten. Tergit macht dies zunächst etwas deutlicher, indem sie gleich im Titel eine Straße in Berlin nennt, doch in beiden Romanen ist klar, dass wir uns in Berlin befinden. Dies wird sowohl durch die ständige Wiederholung der Straßennamen als auch durch die Größe der beeindruckenden Stadt verstärkt.
- Hinzu kommt der historische Hintergrund, in dem sich die Stadt befindet. Auch diesen Aspekt scheinen beide Romane voll auszunutzen. Sie skizzieren nicht nur die damalige kritische Situation, sondern nutzen sie auch in anderen Elementen der Geschichte. Tergit verwendet es beispielsweise in Gesprächen zwischen Schriftstellern und in Skandalen, die auf dem Wohnungsmarkt stattfinden. Dies erhält durch die realistische Inspiration noch mehr Bedeutung. Auch Kästner nutzt die Krise und reflektiert Arbeitslosigkeit und Geldmangel im Privatleben, aber auch im Beruf.

Diese Beschreibungen führen uns zu den Auswirkungen, die die Stadt auf den Einzelnen hat, da in dieser Masterarbeit ausdrücklich argumentiert wird, dass die Stadt mehr als nur der Schauplatz der Geschichte ist. Dieses Argument wurde durch die Analyse der Romane unter folgenden Gesichtspunkten untermauert und wird hier nochmals verglichen:

- Überforderter Mensch. Wie oben erläutert, kann alles in der Stadt einen großen Einfluss auf die Menschen haben, die in ihr Leben treten. Beschreibungen von Lichtern, Straßenbahnen, Autos, Straßennamen und Gebäuden beziehen sich aufeinander und zeigen, wie groß die Stadt ist. Das Individuum ist inmitten all dessen ein kleiner Faktor und muss sich damit auseinandersetzen. Auch das scheint ihm keinen Abbruch zu tun, wird er doch von der Stadt regiert, die unbewusst über das Schicksal jedes Einzelnen entscheidet. Solche Beschreibungen und ihre Auswirkungen werden hier analysiert. Beide Autoren nutzen diesen Einfluss stark. Tergit in Form des Auftritts einer berühmten Person. Was dann durch zu viel Aufmerksamkeit und Einfluss seitens der Stadt wieder unterzugehen scheint. Käsebier selbst hat auf diesen Untergang keinen Einfluss. Den größten Einfluss scheinen hier die Stadt und die damit verbundenen Medien und die Öffentlichkeit auszuüben. Auch Kästner nutzt die Überforderung der Stadt aus, indem er Fabian als verlorenen Menschen skizziert. Er weiß sich nicht in die Stadt einzuordnen und betrachtet alles sehr pessimistisch. Verstärkt wird dies durch die Darstellung der Stadt durch alle anderen Menschen mit Arbeit, Geld und einem strukturierten Leben. Der tolle Kontrast sorgt letztlich für eine verstärkte Isolation von Fabian selbst.
- Die Beschreibung des täglichen Lebens. Jeder erlebt den Alltag unbewusst, aber in den Romanen kommt er wirklich zum Ausdruck. In beiden Romanen wird dies vor allem durch alltägliche Dinge wie Wohnung, Arbeit und Geld in der Stadt beschrieben. Diese Elemente sind sehr wichtig und stellen sicher, dass ein Einzelner an der Gesellschaft teilhaben kann. Das bedeutet automatisch, dass ein Verlust oft zur Ablehnung führt. Ähnlich verhält es sich mit Tergit im Fall des Käsebiere, der nach dem Zusammenbruch seines Ruhms alles verliert und für die Menschen in der Stadt nicht mehr wichtig genug ist. Bei Kästner durchläuft Fabian einen ähnlichen Prozess. Er hat zunächst alles, verliert aber zunächst

seinen Job und damit auch sein Geld und seine Freundin. Er wird von allen Seiten daran erinnert, wie wichtig diese Elemente sind, und sieht als letzten Ausweg, die Stadt zu verlassen.

- Der Verlust der Identität. Weil es in den Romanen der Neuen Sachlichkeit, und damit auch in den hier besprochenen Romanen von Tergit und Kästner, um den Realismus und nicht um das Individuum und seine subjektiven Gedanken geht, verliert der Mensch an Bedeutung. Man entscheidet sich durch Schnitt und Telegrammstil für eine schnelle Darstellung des Geschehens auf der Straße. Dadurch entsteht ein realistischer Effekt, bei dem der Leser fast den Eindruck hat, selbst auf der Straße zu sein, aber die Figuren verlieren an Bedeutung. Das bedeutet, dass auf die sogenannte Bewusstseinsstromtechnik, die sich auf die Darstellung des individuellen Bewusstseins konzentriert, verzichtet wird. Elemente wie Wahrnehmungen, Gedanken, Gefühle und Reflexionen spielen daher eine untergeordnete Rolle.¹¹⁰ Die Arbeit wird sich dahingegen mehr mit dem Telegrammstil oder Montage befassen, der für die Neue Sachlichkeit typisch war. Es wird untersucht, wie die Autoren diesen Stil verwenden und wie er sich auf die Figuren der Bücher auswirkt. Durch diese Schreibweise übernehmen die Protagonisten die Rolle eines Beobachters in einer vom Chaos geprägten Gesellschaft. Allerdings sind sie im Gegensatz zu den Protagonisten herkömmlicher Romane nicht aktiv an der Handlungsentwicklung beteiligt. Geleitet von der Stadt und ihrem Lebensraum erfassen sie wie ein Kameramann objektiv und sachlich gesellschaftliche Phänomene – mit Selbstgefälligkeit und Zurückhaltung.¹¹¹ Davon scheinen beide Romane Gebrauch zu machen, wenn die Subjektivität der Charaktere eine weniger wichtige Rolle spielt. Die Ereignisse werden eigentlich nur angezeigt. Bei Tergit ist dies deutlich zu erkennen, da sie im Telegrammstil wiedergibt, was verschiedene Menschen sagen, aber nicht auf die Gefühle der Menschen eingeht. Außerdem dreht sich im Roman alles um Käsebier, aber er selbst spricht kaum. Das passt perfekt in den Rahmen der neuen Professionalität. Auch Kästner bedient sich des Stils, indem er seiner Hauptfigur Fabian im gesamten Roman nur wenige Gefühlsäußerungen gestattet. Er bewegt sich objektiv von einem Moment zum nächsten und erlebt alles so, wie der Titel aus moralistischer Sicht impliziert. Dies liegt sicherlich auch am Neugeschäft.

¹¹⁰ Meckseper, C., und Schraut, E. (Hrsg.). *Die Stadt in der Literatur*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1983, Seite 88-89.

¹¹¹ Lee, Sinae. (2018). *Der Konflikt zwischen dem Kapitalismus und den Intellektuellen in der Großstadt – Eine Untersuchung der kultursoziologischen und-semiotischen Elemente in Fabian und Ein Tag im Leben des Romanciers Gubo*. Dog'il munhag, Seite 333–359. Seite 338.

6. Fazit

Der Vergleich der Werke zeigt deutlich, dass beide Autoren sich der besprochenen Aspekte bedienen, nämlich der Stadt als Ort der Geschichte, historischen Hintergründen, Überwältigung des Einzelnen, Beschreibung des Alltagslebens und Identitätsverlust. Tergit tut dies manchmal etwas mehr im Hinblick auf die Darstellung aller Details in der Stadt, etwa die besprochene Beschreibung von Gebäuden und den Verzicht auf die Beschreibung von Charakteren, aber auch Kästner gibt solche Beschreibungen, wenn auch in geringerem Umfang. Kästner hingegen nutzt den Kontrast zwischen Stadt und Land stärker aus, indem er seine Hauptfigur Fabian schließlich aus der Stadt lässt. Tergit macht das nicht. Im Gegensatz dazu zeigt sie in ihren Beschreibungen von Straßengesprächen eher den Telegrammstil.

Was die Romane auf jeden Fall deutlich machen, ist die Tatsache, dass die Stadt weitaus mehr Einfluss auf den Einzelnen hat, als nur der Schauplatz der Geschichte zu sein. Dies ist daher die Argumentation, die in dieser Masterarbeit vorgebracht werden musste. Die Figuren orientieren sich stark an der Stadt und in manchen Fällen entscheidet sie sogar über das Schicksal der jeweiligen Person.

Es gibt sicherlich Raum für weitere Forschung zu anderen Aspekten der Stadtbeschreibung, aber in diesem Aufsatz wurden die diskutierten Aspekte in beiden Romanen ausgewählt und analysiert.

7. Literaturverzeichnis

Primär Literatur

Tergit, Gabriele. *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*. München: btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, 2017.

Kästner, Erich. *Fabian: Die Geschichte eines Moralisten*. Zürich: Atrium Verlag, 2017.

Sekundärliteratur

Becker, Sabine. *Die literarische Moderne der zwanziger Jahre. Theorie und Ästhetik der Neuen Sachlichkeit*. In: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur, Vol. 27(1), Seite 73–95, 2002. <https://doi.org/10.1515/IASL.2002.1.73>.

Brylla, Wolfgang. *Lyrische Stadtbilder der Neuen Sachlichkeit*. In: Acta Universitatis Lodziensis. Folia Germanica, Vol. 15, Seite 19–30, 2020. <https://doi.org/10.18778/1427-9665.15.02>.

Corbineau-Hoffmann, Angelika. *Kleine Literaturgeschichte der Großstadt*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003.

Delabar, Walter. *Klassische Moderne: Deutschsprachige Literatur 1918-33*. Berlin/Boston: De Gruyter, 2010. <https://doi.org/10.1524/9783050049502>.

Fähnders, Walter und Karrenbrock, Helga (Hrsg.). *Autorinnen der Weimarer Republik*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2003. <https://doi.org/10.3368/m.xcvii.1.143>.

Hurst, Matthias. *Wechsel von personaler ES zu auktorialer ES: Der Roman "Fabian" von Erich Kästner und die Verfilmung von Wolf Gremm*. In: Erzählsituationen in Literatur und Film. Germany: De Gruyter, Inc., Vol. 40, 1996.

Lauffer, Ines. *THE SIGNIFICANCE OF FACTS': SCHREIBEN UND WOHNEN ZWISCHEN FIKTIONEN UND FAKTEN – GABRIELE TERGIT'S*. In: Poetik des Privatraums, Seite 83-118. Bielefeld: transcript Verlag, 2014. <https://doi.org/10.1515/transcript.9783839414989.83>.

Lee, Sinae. *Der Konflikt zwischen dem Kapitalismus und den Intellektuellen in der Großstadt – Eine Untersuchung der kultursoziologischen und-semiotischen Elemente in Fabian und Ein Tag im Leben des Romanciers Gubo*. Dog'il munhag, 2018, Seite 333–359. <https://doi.org/10.31064/kogerm.2018.59.1.333>.

Marx, Sebastian. *Betriebsamkeit als Literatur. Prosa der Weimarer Republik zwischen Massenpresse und Buch*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2009.

Meckseper, Cord, und Schraut, Elisabeth. (Hrsg.). *Die Stadt in der Literatur*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1983.

Die Stadt in der Literatur der Weimarer Republik Vergleich der Romane *Käsebier erobert den Kurfürstendamm* von Gabriele Tergit und *Fabian Die Geschichte eines Moralisten* von Erich Kästner

Op bezoek bij Erich Kästner. Duitsland Instituut. 2008, 14. Mai. Abgerufen am 16. Mai 2023, von <https://duitslandinstituut.nl/artikel/3546/op-bezoek-bij-erich-kastner>.

Pedersen, Michael Karlsson. *The Descriptive Turn in German Nature-Oriented Neue Sachlichkeit (1913–1933)*. In: *Narrating Nonhuman Spaces* (1st ed., Vol. 1, pp. 52–68), 2022. Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781003181866-5>.

Rothe, Wolfgang (Hrsg.). *Die deutsche Literatur in der Weimarer Republik*. Stuttgart: Philipp Reclam jun., 1974.

Simmel, Georg und Levine, Donald N. *On individuality and social forms: selected writings*. Chicago/London: University of Chicago Press, 1971.

Tambling, Jeremy. *The Palgrave Handbook of Literature and the City*. London: Palgrave Macmillan UK, 2017. <https://doi.org/10.1057/978-1-137-54911-2>.

